

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

145 (26.6.1931)



### Die Geeigneten



Reichkanzler Brüning: „Am Gotteswillen, was tun Sie denn hier?“  
Die Nationalisten: „O, wir versuchen nur, Frankreich zur Nachgiebigkeit zu bewegen.“

### Seecht als Ketter

Der „arose Schwieger“ brach das Schwelgen und seines Geistes scharfes Licht gerüde, unfrem Volk zu seinen, woran es ihm zunächst gebricht.

Das sind nicht Schmor- und Rinderbraten, Speckbissen, Pudding, Obst und Brot, nein, das sind altherbde — Soldaten! Ein großes Reichsheer tut uns not.

Der Hinweis auf die Wehrin'reissen hat seine Freunde dah erachtet, weil uns Herr Seecht das teure Essen durch kramme Haltung voll ersetzt.

So einfach ist die Not zu heben, die ihren Ring um Deutschland schließt; was braucht denn Mischel auch zu leben, wenn er nur exerciert und schießt!

Ferdinand Rablauer.

### Wegen Bestechung verurteilt

Zwei typische Vertreter des „bürgerlichen Interessentenhäufens“ vor Gericht

Der Anhaltische Staatsgerichtshof, der am Mittwoch und Donnerstag in Dessau unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Bumbke tagte, erklärte die bisherigen Landtagsabgeordneten Günther und Marzahn von der Hausbesitzerpartei der Bestechung für schuldig.

Die beiden Abgeordneten hatten, so wird uns dazu aus Dessau gemeldet, mit den Regierungsparteien (Sozialdemokraten und Demokraten) 1929 für die Verpachtung der anhaltischen Salzwerke an die Preussag gestimmt, sie waren deshalb vom Hausbesitzerverband ausgeschlossen und außerordentlich heftig bekämpft worden, weil man ihre Abstimmung als einen Verrat an den bürgerlichen Parteien betrachtete. Beide Abgeordneten haben objektiv eine Schädigung durch die nach der Abstimmung erfolgten Anträge erlitten. Dem Zeitungsverleger Marzahn wurde z. B. der Druck und Verlag der Hausbesitzerzeitung für Anhalt entzogen. So sind beide wohl auf die Idee gekommen, sich bei Berliner Vertretern des Hausbesitzerverbandes Schindler zu halten. Durch die Abstimmung über den Preussag-Vertrag ist erreicht worden, daß im Reichsrat die Erteilung einer Reichsmonopol für die Berliner Realkreditbank, die der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz nabesteht, beschließen wurde. Der Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Seiffert, hat nach der dritten Lesung des Preussag-Vertrages im Anhaltischen Landtag dem Abg. Günther 10 000 M. und dem Abg. Marzahn 20 000 M. ausgehändigt. Beide haben das Geld für Privatwecke gebraucht. Der Staatsgerichtshof hat beide deshalb der Bestechung schuldig gesprochen. Die Auslagen des Prozesses tragen beide zur Hälfte. Die Aberkennung des Mandats, die an sich wohl erfolgt wäre, ist überflüssig, da beide Abgeordnete ihr Mandat schon vor längerer Zeit niedergelegt haben.

Selbstverständlich versuchen die rechtsbürgerlichen Organe, die beiden Abgeordneten der sozialdemokratisch-demokratischen Regierungskoalition anzubringen, da sie bei dem Preussag-Vertrag und bei einigen weiteren Abstimmungen mit der Linken gestimmt haben. Dabei weiß in Anhalt jeder Mensch, daß es sich bei den beiden Abgeordneten um zwei typische Vertreter aus dem vom Reichsfinanzminister Dietrich sogenannten „bürgerlichen Interessentenhäufens“ handelt.

### Tschechischer Reaktionsminister als unehrenhaft gekennzeichnet

Prag, 25. Juni (Eig. Draht). Am Donnerstag hat der Untersuchungsausschuss des Parlaments in der Korruptionsaffäre des ehemaligen Ministers Stribens sein Urteil gefällt. Die bürgerlichen Parteien, vor allem der Führer der Nationaldemokraten, Kramarisch, hatten alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Stribens zu retten. Die tschechoslowakischen und die deutschen Sozialdemokraten beharrten jedoch darauf, daß seine Handlungsweise als unehrenhaft gekennzeichnet würde.

In dem Beschlusse des Ausschusses heißt es, daß die festgestellten Tatsachen, insbesondere die Tatsache, daß während der Amtszeit des Abgeordneten Stribens als Eisenbahnminister Kohlenlieferungen zum Eintreiben von Privilegien mißbraucht wurden, eine ungünstige Meinung über Stribens Ehrenhaftigkeit begründen. Der Untersuchungsausschuss ersucht das Abgeordnetenhaus, seinen Bericht zur Kenntnis zu nehmen, die Akten zur Einleitung weiterer Schritte an die Regierung zu übermitteln damit für die Zukunft Vorkehrungen zur Bekämpfung ähnlicher Mißbräuche getroffen werden.

### Rückgang der Kommunisten in der Schweiz

Wie das kommunistische Zentralorgan der Schweiz, der Arbeiter Vorwärts, meldet, wurde anlässlich einer in Anwesenheit eines Vertreters der Kommintern festgestellten, daß die kommunistische Partei der Schweiz in der Mobilisierung der proletarischen Massen nicht nur keinen Fortschritt erzielt, sondern eine Reihe von ernstlichen Rückschlägen zu verzeichnen habe. An der Parteiführung wurde scharfe Kritik geübt, und einige inaktive Mitglieder wurden aus dem Zentralkomitee entfernt. Das Politbüro wurde neu gebildet.

# Vor Frankreichs Einladung

Paris, 25. Juni. Die französische Regierung hat bisher hinsichtlich der Anregung der Reichsregierung auf eine Zusammenkunft noch keinerlei Beschluß gefaßt. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß eine Einladung der französischen Regierung an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister bald offiziell ergeht.

Die Reichsregierung ist inzwischen über die deutsche Botschaft in Paris dahin informiert worden, daß Frankreich grundsätzlich bereit ist, der Anregung des Reichskanzlers zu einer gemeinsamen Aussprache zu folgen. Ein Termin der Zusammenkunft soll zwischen den beiden Regierungen schon demnächst vereinbart werden. Man darf annehmen, daß die Besprechung nach der Verständigung zwischen Washington und Paris, aber vor dem Besuch von MacDonald und Henderson in Berlin in Paris stattfinden wird.

Die sozialistische Fraktion der französischen Kammer hat die Erlösung ihres Vorstandes über den amerikanischen Vorschlag am Donnerstag einstimmig gebilligt. Die Abgeordneten Renaudel und Paul Boncour wurden beauftragt, die Haltung der Fraktion in der Kammerdebatte am Freitag zu beurteilen. Die Redner sollen die Aufmerksamkeit der Regierung darauf lenken, daß die Probleme des Aufschubs der Schuldensahlungen der wirtschaftlichen und finanziellen Abkommen und der allgemeinen Abstützung als miteinander verknüpft zu betrachten sind. Außerdem hat die Fraktion beschloffen, die Regierung zu ersuchen, die Anregung des Reichskanzlers Dr. Brüning hinsichtlich einer deutsch-französischen Ministerzusammenkunft in günstigem Sinne zu beantworten.

Der Vorschlag Brünings wird jetzt von der gesamten Linkspresse unterstützt.

So schreibt die radikale Volonté: „Briand und Laval müssen



Brünings große Mundfunkrede Reichskanzler Dr. Brüning bei seiner Mundfunkrede in der Reichskanzlei, in der er betonte, daß er zu einer freundschaftlichen Aussprache mit den Führern der französischen Politik bereit sei.

Brüning und Curtius ohne Zögern einladen. Zweifelhafte Verhandlungen, die seit Thoiry unterbrochen worden sind, müssen wieder aufgenommen werden und die französischen Minister müssen den Mut haben, in aller Freiheit zu handeln, ohne sich vorher durch Reaktionen einer Kammer sprechen zu lassen, die das europäische Verhandlungswort bisher leider nur mit Unwillen ertragen ober gar verhindern zu wollen schien.

Das Gewerkschaftsorgan Le Peuple begrüßt den Appell Brüning an eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit und erklärt, die Gesetze des Reichskanzlers könne eine große Bedeutung erlangen, wenn man wenigstens in Frankreich das Tragische der Lage Deutschlands und die Gefahren verstehen wolle, die eine wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe sofort nach sich ziehen würde.

Das nationalistische Journal de Debats bricht sich zwar nicht grundsätzlich gegen die direkten deutsch-französischen Verhandlungen aus, erklärt aber, daß sie nur nützlich sein würden, wenn die französische Regierung entschlossen sei, Deutschland mit der nötigen Festigkeit zu sagen, daß es ein für allemal auf eine imperialistischen Pläne verzichten müsse. Wenn man aber zögere, die Forderung zu stellen, wäre es besser, sofort auf eine solche Zusammenkunft zu verzichten.

### Amerikas Schatzsekretär verhandelt in Paris

Paris, 25. Juni. (Eig. Draht.) Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist am Donnerstagabend in Paris eingetroffen. Mellon ist von der amerikanischen Regierung beauftragt, mit der französischen Regierung über die Annahme des Hoover-Vorschlags zu verhandeln bzw. — wie der Pariser Korrespondent des Soz. Pressedienstes erfährt — den Versuch zu machen, ein Kompromiß zustande zu bringen.

### Stimson optimistisch

Washington, 25. Juni. (Eig. Draht.) Der amerikanische Staatssekretär für Außenpolitik Stimson, die rechte Hand Hoovers bei der Fertigstellung der Botschaft an die Welt, wird sich am Samstag, 27. Juni, auf dem italienischen Dampfer „Conte grande“ nach Europa einschiffen. Stimson wird am 5. Juli in Neapel eintreffen, von dort zunächst Rom und anschließend Paris besuchen. In Berlin beabsichtigt er gemäß den schon vor Wochen getroffenen Vereinbarungen am 21. Juli einzutreffen.

Washington, 26. Juni. (Funkdienst.) In hiesigen Regierungskreisen rechnet man bestimmt damit, daß Frankreich seine Vorbehalte gegenüber dem Plan Hoovers zurückziehen wird. Staatssekretär Stimson äußerte sich am Donnerstag vor seiner Abreise äußerst optimistisch. Vorher hatte er zwei längere Besprechungen mit dem französischen Botschafter in Washington, über deren Verlauf er vollste Zufriedenheit ausdrückte.

### Englischer Regierungsbesuch in Berlin

London, 25. Juni. (Eig. Draht.) Die Arbeiterregierung ließ am Donnerstag im Unterhaus erklären, daß Ministerpräsident MacDonald und Außenminister Henderson die Einladung der deutschen Regierung zum Gegenbesuch in Berlin „mit Freude“ angenommen hätten. Die Minister würden am 17. Juli in Berlin eintreffen und dort bis zum 20. Juli verbleiben.

# Hooverplan und Sachleistungen

## Wie wird das wirtschaftliche Vakuum verhindert?

### Umstellung auf kommerzielle Lieferungen

Der SPD-Dienst macht im Anschluß an den Hooverplan folgende wirtschaftlich bemerkenswerte Ausführungen:

Durch das Hooverplan Projekt wird die Frage aufgeworfen, was aus den deutschen Sachlieferungen wird.

Bis zur Einführung des Youngplans wurde ein beträchtlicher Teil der deutschen Reparationsverpflichtungen durch Sachlieferungen erfüllt. Der Youngplan hat die Sachlieferungen eingeschränkt. An sich soll das System der Sachlieferungen nur noch für einen Zeitraum von 10 Jahren aufrecht erhalten werden. Daneben bestimmt der Plan eine Einschränkung der Lieferungen. Immerhin hatten sich die wirtschaftlichen Bestimmungen auf Grund der Sachlieferungen so sehr eingeschränkt, daß nach im letzten Jahr des Youngplans die Sachleistungsbeträge beträchtlich überschritten wurden und die an den Sachlieferungen beteiligten Länder, Frankreich, Italien, Jugoslawien und Belgien, einen Teil ihrer Barquote für Sachlieferungen verwandten.

Im laufenden Jahr ist nun allerdings ein starker Rückgang der Reparationspflichtleistungen festzustellen. Von Januar bis Mai betragen die auf Reparationskosten gehenden Ausfuhr 215 Millionen Mark, so daß das Sachleistungskontingent für das zweite Jahr des Youngplans mit insgesamt 440 Millionen, von denen 300 Millionen auf Frankreich, der Rest zu etwa gleichen Teilen auf Italien und Belgien entfallen, kaum nennenswert überschritten werden dürfte.

Im Youngplan war vorgesehen, daß auch im Falle eines Transfermoratoriums die Sachlieferungen unter Anrechnung auf die aufschiebende Annuität weiter laufen sollten. Nun steht dem Hooverplan die Idee zugrunde, daß alle gleichmächtigen Schuldensahlungen auf ein Jahr aufgeschoben werden sollen. Es entsteht also zunächst ein Vakuum für die Beilegung der Sachlieferungen.

Wir glauben aber, daß angesichts der Struktur des Sachleistungsgeschäftes hier keine plötzliche Unterbrechung eintreten kann. In der Zusammenlegung der Sachlieferungen im Verlauf der letzten Jahre eine wesentliche Veränderung eingetreten. Während früher das Hauptkontingent der Sachlieferungen industrielle Roh- und Halbstoffe waren — Kohle, Holz, Zellstoff, Papier, Stickstoff, Farben usw. —, liegt heute das Schwergewicht der Reparationslieferungen auf der Durchführung langfristiger großer öffentlicher Arbeiten bzw. der Lieferung und Montage von Maschinen, elektrischen und technischen Installationen u. a. m. Der Reparationsagent erwähnt in seinem Schlussbericht, daß neue Verträge über

öffentliche Arbeiten und große Installationen von Frankreich im Werte von rund 270 Millionen, von Jugoslawien im Werte von 20 Millionen abgeschlossen wurden. Dabei handelt es sich zum Teil um langfristige Durchführungen, z. B. die Anlage neuer Kohlenfelder und Ausrüstung von Steinkohlenerwerken in Lothringen durch deutsche Firmen, Hafenbauten in Marseille, Bordeaux, Le Havre und in den französischen Kolonien, Weiterführung der Reparationsarbeiten der Molel und Elektrifizierungsarbeiten, in Jugoslawien um große Brückenbauten und Lieferungen für den Ausbau des Transportwesens. Alles das sind Arbeiten, die nicht plötzlich unterbrochen werden können, sondern auch im Interesse der französischen Auftraggeber innerhalb des festgelegten Bauplanes beendet werden müssen.

Daß bei diesen sogenannten außerordentlichen Verträgen auch während des Moratoriumsjahres eine plötzliche Unterbrechung ausgeschlossen ist, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen. Aber auch die laufenden Warenlieferungen, die auf Reparationskontingente beruhen, sollten weitgehend mit Rücksicht auf die Kontinuität der einmal eingeleiteten Wirtschaftsbeziehungen aufrecht erhalten werden. Hier handelt es sich vor allem um Brennstofflieferungen, Fahrzeugbeschaffung, Lieferung von Maschinen, chemischen Stoffen usw., die auf Grund langwieriger Gepflogenheiten auf Reparationskontingente geliefert werden. Die ursprünglichen Zwangslieferungen, fest auf Grund von privaten Abkommen erworbenen Kohlenlieferungen auf Reparationskontingente sind zwar allmählich fast zurückgegangen; es dürfte sich immerhin aber hier noch insgesamt um Lieferungen von etwa 4 Millionen Tonnen handeln, für die feste Abnahmeverträge bestehen. Ein Fortfall dieser Lieferungen würde die Abstraktion des deutschen Vergebens vergrößern. Es ist zwar richtig, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Sachlieferungen ohnehin fortbestehen würde, da die betreffenden Waren von Frankreich benötigt werden. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß die Reparationslieferungen gewisse Leistungen durch französische Kredite — eine plötzliche Sättigung dieses Mechanismus des Sachleistungsgeschäftes würde für Lieferanten mit Abnehmer nachteilige Folgen haben.

Es sollte daher ein Ausweg gesucht werden, der eine Unterbrechung der reinen Warenlieferungen auf Reparationskontingente verhindert. Es wäre denkbar, daß diese Lieferungen während die Ferienjahre durch Vereinbarungen mit den Lieferanten auf rein kommerzielle Lieferungen umgestellt werden oder, wenn hier und da einer solchen Umstellung Schwierigkeiten entgegenstehen sollten, daß die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, zu deren Aufsichtsrat ja auch die Erfindung neuer Märkte gehört, vorübergehend etwa erforderliche Kredite zur Finanzierung bereits verabrechter Reparationsbestellungen gewährt.

# Komödienspiel mit der Arbeitszeitverkürzung

Ein untragbarer Bluff

Bei den zur Zeit im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zur Verkürzung der Arbeitszeit scheint nicht viel herauszukommen. Die Regierung macht um die entscheidenden Punkte: Lohnausgleich und Einkellungszwang einen großen Bogen. Sie will das Knacken dieser beiden Punkte den Verhandlungen der Parteien überlassen. Diese sollen die Hauptstreitpunkte durch Vereinbarung lösen. Da die Arbeitgeber aber von einem Lohnausgleich nichts wissen wollen und vor dem Wort „Einkellungszwang“ sich wie vor dem Gottfiebels bekräftigen, ist absolut nicht zu erkennen, wie es zu einer vernünftigen und zweckmäßigen Lösung des Arbeitszeitverkürzungsproblems kommen soll.

Die Arbeitszeitverkürzung sollte — manche Leute scheinen das schon ganz vergessen zu haben — zur Entlastung des Arbeitsmarktes dienen. Ohne jeden Einkellungszwang wird eine solche Entlastung kaum sichtbar werden. Die Arbeitgeber beteuern auch jetzt wieder, sie würden schon damit ein großes Opfer bringen, wenn sie auf weitere Entlastungen verzichten, und die Regierungsvorsteher meinen, ein Einkellungszwang per Verordnung sei nicht gut möglich, da die Regierung nicht jeden einzelnen Betrieb fortlaufend kontrollieren könne. Die Regierung will also an das heilige Eisen nicht ran und die Arbeitgeber sind nach wie vor bodenbeinig.

Unter diesen Umständen müßte eine Verordnung, die vielleicht die 42-Stundenwoche für einige Berufsgruppen vorzieht, praktisch auf einen neuen Lohnabbau hinauslaufen. Wenn nur das der Zweck der Übung sein soll, dann kann den Arbeitern die ganze Arbeitszeitverkürzung gestohlen bleiben. Ein neuer Lohnabbau — ausgerechnet jetzt, wo durch die Hooveraktion wenigstens eine gewisse Beruhigung und Festigung psychologisch vorbereitet worden ist? Was wir brauchen — dringend brauchen — ist ein radikales Ende des Lohnabbaus, und man sollte erwarten, daß nach der Hooveraktion endlich dieses Ende herbeigeführt wird. Die Notverordnung hat den breiten Massen derartig zugelehrt, daß ein neuer, wenn auch mit Arbeitszeitverkürzung verbundener, Lohnabbau einfach nicht zu ertragen ist. Wenn auch einige Härten der Notverordnung gemildert werden, sie bleibt dann immer noch eine furchtbare Last. Oben aufpassen und unten wegnehmen — das hält auch nicht der geduldigste Deutsche aus. Auch der Angestellte ist gegen eine 40-Stundenwoche, die nur auf Kosten seines Geldbeutels durchgeführt werden soll, Arbeitszeitverkürzung ja, aber auf Kosten des Lohnes — auch heute noch, nach der Notverordnung? Unmöglich. Die Lohnfrage spielt, wie die Dinge jetzt liegen, in der Arbeitszeitverkürzung die entscheidende Rolle. Das Lohn- und Gehaltsniveau auf Armenunterstützung herabzusetzen zu lassen und das ohne Gewähr, daß Arbeitskräfte wirklich neu eingestellt werden — das wäre gemeingefährliche Arbeit, aber nicht Sozialpolitik.

Arbeitszeitverkürzung — sie war von allem Anfang an für die Regierung nichts anderes als Bluff. Das Gutachten der Braunskommission hat in der Arbeitszeitverkürzungsfrage den Fels gewaschen, ohne ihn nah zu machen, und der Reichsarbeitsminister hat durch seinen Lohnabbau bereits vor Monaten die Chancen, durch Arbeitszeitverkürzung etwas zur Lösung des Arbeitslosenproblems beizutragen, fast zerstört, bevor noch die Notverordnung da war. Jetzt — nach der Notverordnung — mühen Arbeitszeitverkürzungsverhandlungen auf der von der Regierung gezeichneten Plattform, d. h. ohne Sicherung des Lohnausgleichs und der Neuinstellung von Arbeitskräften uns an wie das Hornberger Schießen.

## Die Durchführung der Krisensteuer

Das Reichsfinanzministerium hat jetzt die Durchführungsbestimmungen zur Krisensteuer erlassen. Die wichtigsten dieser Bestimmungen, soweit sie sich nicht schon aus dem Wortlaut der Notverordnung ergeben, sind folgende: Der Krisenlohnsteuer sind außer dem Arbeitslohn auch Arbeitgeber abgaben, ferner Gratifikationen, Antennen und ähnliche Zuwendungen. Für solche einmaligen Einnahmen werden verschärfte Sätze vorgeschrieben (für einmalige Einnahmen bis 1000 M. 1 1/2 Prozent). Dagegen unterliegen Aufwandsentschädigungen nicht der Krisenlohnsteuer, soweit sie als solche vom Finanzamt anerkannt sind, ebenso bare Auslagen, Reisekosten und Tagelöhner, die vom Arbeitgeber besonders ersetzt werden. Ist ein Arbeitnehmer bei verschiedenen Arbeitgebern lohnsteuerpflichtig, so wird die Krisenlohnsteuer für jedes Dienstverhältnis besonders berechnet, woraus sich unter Umständen Milderungen in den Sätzen ergeben können.

## Der deutsch-rumänische Handelsvertrag

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen sind abgeschlossen worden. Man hofft, den Vertrag noch Ende dieses Monats unterzeichnen zu können. Mit dem deutsch-rumänischen Handelsvertrag macht Deutschland zum ersten Mal den Versuch, Voraussetzungen in der Form anzunehmen, wie sie auf den internationalen Konferenzen im Rahmen des Völkerbundes herausgearbeitet worden sind. Diesen Voraussetzungen liegt der Gedanke zugrunde, einen Abfluhweg für die Getreideüberschüsse in den südosteuropäischen Staaten zu schaffen. Frankreich hat bereits das System der Voraussetzungen in einem Vertrag mit Jugoslawien angewandt. Zwischen dem deutsch-rumänischen und dem französisch-jugoslawischen Vertrag ergeben sich aber bedeutende Unterschiede. Die Preisgewinne, die die jugoslawischen Getreideexporteure durch die Getreideausfuhr nach Frankreich erzielen, werden durch den französischen Staat der jugoslawischen Staatskasse überwiesen. Der jugoslawische Staat legt sich auf sich aus mit seinen Getreideexporteuren auseinander. Nach dem deutsch-rumänischen Vertrag fließen die Preisgewinne unmittelbar den rumänischen Exporteuren zu.

# Freistaat Baden

## Elendes hakenkreuzlerisches Verleumdungspack

Der nationalsozialistische Führer auf 4 Wochen verboten

In seiner gestrigen Ausgabe war für das hiesige Organ für systematische politische Brunnengiftung, der berüchtigte Führer, ein Schmähs- und Verleumdungsartikel gegen den Reichsfinanzminister Dr. Brüning und den Außenminister Dr. Curtius veröffentlicht; ein Artikel, der nicht mehr anders als eine politische und journalistische Lausbuberei bezeichnet werden kann. Nach dieser lausbuberei Leistung, die zuerst in zwei norddeutschen Hakenkreuzzeitungen verübt worden ist, und die der Führer in offener Verleumdung bietet, sollen die Herren Brüning und Curtius gemeinsam mit fünf anderen Personen, darunter eine Stenotypistin, auf der Rückreise von Chequers an Bord des Dampfers zusammen ein Abendessen im Betrage von 1150 M. sich geleistet haben. Diese sieben Personen sollen dabei nicht weniger als 650 M. allein für Getränke ausgegeben haben. Der Schwandel ist so offenkundig und so faustdick, daß er als solcher selbstverständlich auch der Redaktion des Führer erschienen ist, die ihn aber in bewußt ehrabschneidender und verleumderischer Absicht weiterverbreitet hatte. Es handelt sich also bei dem, was sich gestern der Führer geleistet hat, um die Verbindung von gewissenloser Ehrabschneiderei und politischer Lausbuberei. Wer übrigens die Herren Dr. Brüning und Dr. Curtius kennt, weiß, daß Schlemmereien und Trinkgelage ihren Lebensgewohnheiten so fern liegen, wie nur irgend möglich.

Der amtliche preussische Pressedienst hat bereits zu dem unerhörten Schwindel Stellung genommen und ihn als von Anfang bis zu Ende erlogen bezeichnet. Gleichzeitig teilte der amtliche preussische Pressedienst mit, daß das Verbot der beiden oben erwähnten norddeutschen Hakenkreuzblätter eingeleitet worden ist. Die badische Staatsregierung hat gestern rasch und energisch zugegriffen; sie hat das hiesige hakenkreuzerische Schmähs- und Verleumdungspack auf vier Wochen verboten. Wenn es für den Reichsfinanzminister wie für den Außenminister auch peinlich sein mag, sich mit dem Hakenkreuzer, der im Führer die journalistische und politische Lausbuberei verantwortlich zu vertreten hat, vor einem Gericht in einem Atemzug sich nennen zu lassen, so nehmen wir doch an, daß in diesem Falle Strafantrag gestellt wird. Falls das hiesige Naziblatt das Verbot nicht aus bestimmten finanziellen Erwägungen und Spekulationen heraus absichtlich provoziert haben sollte, so werden naturgemäß wieder die Wittgänge einsehen, um das Verbot rückgängig zu machen oder früher aufzuheben. Wegen der bodenlosen Gemeinheit des Angriffs gegen den Reichsfinanzminister und den Außenminister erwarten wir, daß die badische Regierung 4 Wochen lang auf ihrem Verbot bestehen bleibt. Wo soll das hinführen, wenn sich die verantwortlichen Staatsmänner, die seit Wochen und Monaten in schwerer Zeit schwerste Verantwortung tragen, sich derartige bemußt verlogene und erbärmliche Angriffe ungestraft bewußt politischer Verleumdung gefaßt lassen müssen.

## Politische Leichenschänder

Hitler braucht seinen täglichen „Notmord“

Unter obigem Titel veröffentlicht die Schwäbische Tagewacht folgende beachtenswerte Ausführungen:

Wieder einmal häufen sich politische Krawalle. In Chemnitz hat es bei einem kommunistischen Ueberfall auf Nazis, dem ein organisierter Sturm nationalsozialistischer Nordbarden auf die kommunistische Buchhandlung folgte, zwei Tote und viele Verletzte gegeben. Krawalle fanden in zahlreichen anderen deutschen Orten, so in Hamburg, in Düsseldorf, in Weizhen statt. Wenn es bloß bei ein paar Messerstechereien und Verhaftungen bliebe, nehmen die Zeitungen kaum noch Kenntnis davon. Meist sind es Arbeiter oder Arbeiterlose, die in solche Schlägereien verwickelt werden. Da möchte man gerne immer annehmen, daß es die spontane Antwort auf die gemeingefährlichen Provokationen der Hakenkreuzler sind. Oder man möchte glauben, daß irreführende Propaganda, von Hunger und von Sorge um die nackte Existenz gereizt, sich zu Taten haben hinreißen lassen, die, aus der Bedrängnis einer Notzeit geboren, jenseits von Gut und Böse, nichts als eine Anklage gegen ein Gesellschaftssystem sind, das den Armen schuldig werden läßt. Doch dem ist leider nicht so. Wenn solche Schlägereien regelmäßig in Schieferereien und Schlachtern mit Schlagringen und Dolchen enden, dann gibt es dafür kaum noch eine Entschuldigung. Denn daß, ausgerechnet weil das Geld nicht zum Essen langt, sich die hungernden Menschen Pistolen, Munition und Dolche kaufen, das wird man niemand glaubhaft machen können. Eher muß man annehmen, und dafür spricht alle Wahrscheinlichkeit, daß hier Leute die Hände im Spiele haben, die in klarer Voraussicht der Folgen die Krawalle mit allen ihren Konsequenzen gewollt und vorbereitet haben.

So gibt es auch keine Entschuldigung für die Schlägen und Schläger von Chemnitz, ganz gleich, ob sie den Sowjetstern oder das Hakenkreuz tragen. Zwei Nationalsozialisten bedeuten das Schlachtfeld. Einem jubelnden Triumph gleichen die Meldungen, mit denen die nationalsozialistische Presse wieder diesen „Notmord“ begleitet. Dieses Gefindel auf der äußersten Rechten, das mit der Hinrichtung eines Hugo Haase, eines Garreis, Erzberger und Rathenau ungerichtet die zahllosen

Proletarier-Morde, die Atmosphäre des politischen Nordes überhaupt erst geschaffen hat, möchte aus lauter Feigheit vor der Verantwortung der eigenen Taten und Pläne täglich seine Reklameleihe haben. Genau so, wie man früher von diplomatischen Leichen sprach, als eine kriegerische Militärpartei Attentate und Ueberfälle gegen das eigene Land mit Todesfolge direkt herbeiführte, um das Millionenheer der Soldaten in den Krieg hineinziehen zu können, genau so wünscht sich Hitler seinen täglichen Mord an den eigenen Kameraden. Hat er doch auf einer ostdeutschen Führertagung in Frankfurt a. d. O. laut dem Bericht des Völkischen Beobachters Nr. 152/53 vom 1. Juni 1931 ausgeführt:

„Auch die Blutopfer in unseren Reihen, so schmerzhaft sie sind, müssen sein. Durch sie entsteht im letzten Kämpfer der fanatische Wille zum Sieg und bei jedem die Ueberzeugung, daß einst eine Umwandlung von Grund auf möglich ist. Es wird das Verhängnis ereuen für Handlungen, die kommen müssen, wenn wir an der Macht sind.“

Diese Stelle ist im Völkischen Beobachter fett gedruckt! Was besagt sie?

Nun, die Hoffnung auf die tägliche Reklameleihe ist das beste Agitationsmittel für den Putsch und für etwa später kommende Gewalttaten gegen Linkspolitiker. Bejammernswert aber ist im Lichte solcher Tatsachen die Haltung der Kommunisten. Die schimpfen gemeinsam mit den Nazis auf die Sozialdemokraten, die hegen täglich die Gewalttaten, die bewaffneten Mordschüden und winseln dann noch um Amnestie und Gnade für die Opfer der eigenen Sache.

Soll das wirklich immer so weitergehen? Oder sollte nicht allmählich auch bei dem Letzten die Erkenntnis dämmern, daß jeder Appell an die Gewalt zum Vorteil jener Putschisten ausschlägt, die eine Umwandlung des Volksstaates in den Faschismus wünschen, der das Blutregiment in Reinkultur ist.“

## Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins

Der Südwestdeutsche Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar hielt in Ulm seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Nach dem Tätigkeitsbericht nahm der Ausbau des Neckarkanals auch im abgelaufenen Geschäftsjahr, das zugleich das 10. Geschäftsjahr der im Jahre 1921 gegründeten Neckar-AG bildete, seinen planmäßigen, ungestörten Fortgang. Die beiden an Heilbronn nördlich anschließenden Staustufen Neckargerach und Neckarsteinach, deren Bau im April 1929 begonnen wurde, konnten fertiggestellt und vor einigen Monaten in Betrieb genommen werden. Unmittelbar anschließend wurde im Frühjahr 1931 mit den Bauarbeiten der nächsten beiden nördlichwärts gelegenen Staustufen Hirschhorn und Rodenau begonnen. Bei normalem Fortgang der Bauarbeiten ist mit ihrer Fertigstellung bis Ende 1932 zu rechnen. Dieser unter den derzeitigen Verhältnissen rasche Baufortschritt ist neben der ununterbrochenen Bereitstellung der Mittel für die Schiffahrtstrasse durch das Reich, Württemberg, Baden und Hessen dem glücklichen Umstande zu danken, daß es der Neckar-AG, noch im richtigen Zeitpunkt gelungen ist, die Mittel für die Kraftwerke Neckargerach, Neckarsteinach, Hirschhorn und Rodenau durch eine langfristige holländische Anleihe zu nicht un günstigen Bedingungen zu beschaffen. Mit der Staustufe Rodenau werden von der rund 200 Kilometer langen Strecke Mannheim-Böblingen mehr als die Hälfte, nämlich 112 Kilometer, ausgebaut sein. Die bis Heilbronn noch fehlenden drei Staustufen Neckargerach, Hochhausen und Gundelsheim sollen ab 1933 in Arbeit genommen werden, so daß Heilbronn 1936 erreicht sein wird.

Zum Schluß der Tagung wurde folgende Entschlußfassung einstimmig angenommen:

„Der Südwestdeutsche Kanalverein hat in seiner heutigen Mitgliederversammlung in Ulm mit großer Befriedigung von dem programmatischen Fortgang der Bauarbeiten am Neckar Kanal Kenntnis genommen. Er dankt allen zuständigen Stellen für das große Wohlwollen und die Tatkraft, mit denen sie das wichtigste Werk seit Jahrzehnten gefördert haben. Er erwartet, daß sie bei dem Versuch einer neuen Belebung der deutschen Wirtschaft in Stuttgart umfassende weitere Bauten in Angriff nehmen lassen, da sachkundige Untersuchungen ebenso wie die praktischen Erfahrungen am Neckar Kanal selbst beweisen haben, daß die Ausführung von Wasserstraßenbauten durch den hohen Lohnanteil von 70 bis 90 Prozent der Gesamtkosten eine günstige Möglichkeit zur produktiven Belebung des Arbeitsmarktes bietet. Eine Beschleunigung des Bauempfangs hat außerdem neben der Arbeitsbeschaffung die wichtige Folge, daß die Wirtschaft Südwestdeutschlands um so früher in den Genuss des unbedingten Vorteils des Kanals kommt, je rascher er der Stuttgarter Wirtschaft zugutekommt.“

## Beislahnabmt

Stuttgart, 25. Juni. (Eig. Meldung.) Das Beislahnabmt der kommunistischen Südwestdeutschen Arbeiterzeitung ist wegen eines Artikels „Nationalist ist Bürgerkrieg“ auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten beislahnabmt worden.

## Konzerte

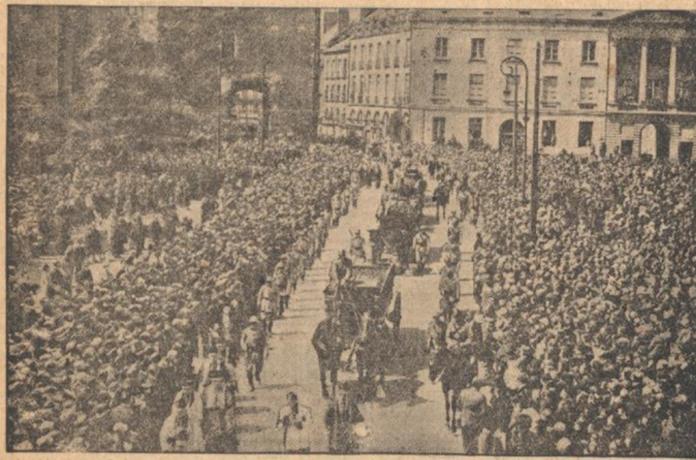
Konzeratorium Post, Kaiserallee 14. Die diesjährigen Prüfungs-vorspiele finden am Freitag, den 26. Juni, Dienstag, den 30. Juni, Freitag, den 3. Juli, Dienstag, den 7. Juli, jeweils abends um halb 8 Uhr im Konzerthalle des Konzeratoriums statt. Wie aus dem Programm zu entnehmen ist, werden Kompositionen der Instrumentalkunst von Brahms, Haydn, Klaviertrio, Sonate für Violine und Klavier, Tartini Orchester-Sinfonie für Orchester von Haydn, La polka von Corelli usw. zur Gehör gebracht. Näheres Programm, dieses dient als Dauereintrittskarte, Preis 50 Pf. Vorverkauf bei Musikalienhandlung Erik Müller und Tafel, Kaiserstraße.

„Wo bleibt der zweite Mann?“

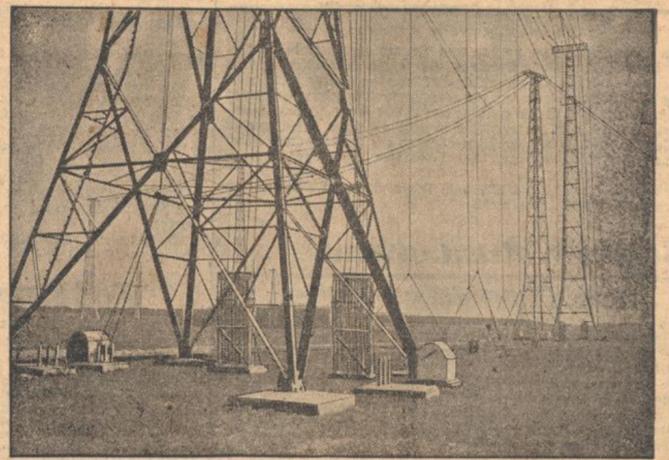




# BILDER VOM TAGE



Die Beisetzung der Todesopfer der französischen Dampferkatastrophe. Der Trauerzug auf dem Wege zur Kathedrale in Nantes.



Die deutsche Großkraftstation Heilig vor der Vollendung. Die Türme der neuen Uebersee-Empfangsanlage Heilig bei Berlin, die demnächst eröffnet werden soll. Die Station will den gesamten Uebersee-Empfang für Deutschland in sich vereinigen. Die Anlagen sind dem Stand der modernsten Empfangstechnik angepaßt.



Miß Belgien wird Miß Universum 1931

Nella Duchateau, die Miß Belgien 1931, wurde in Galveston (U.S.A.) zur Welt schönheitskönigin, Miß Universum 1931, gewählt.



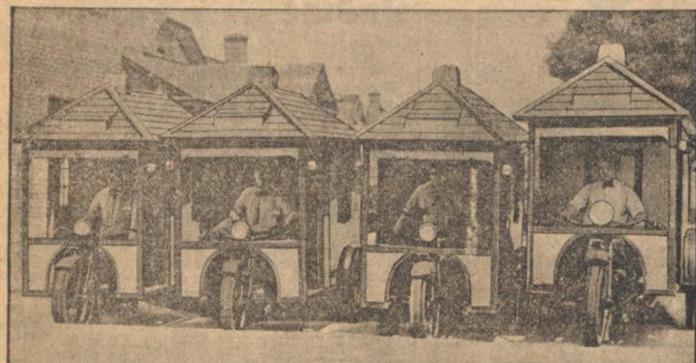
So wütete die Windhose im Sauerland

Oben links: Der beschädigte Bahnhof Plettenberg-Oberhausen. — Unten links: Entwurzelte Bäume, die auf eine Scheune stürzten. — Oben rechts: Zerstörte Häuser im Else-Tal. — Unten rechts: Die völlig vernichtete Drahtsaunfabrik in Plettenberg.

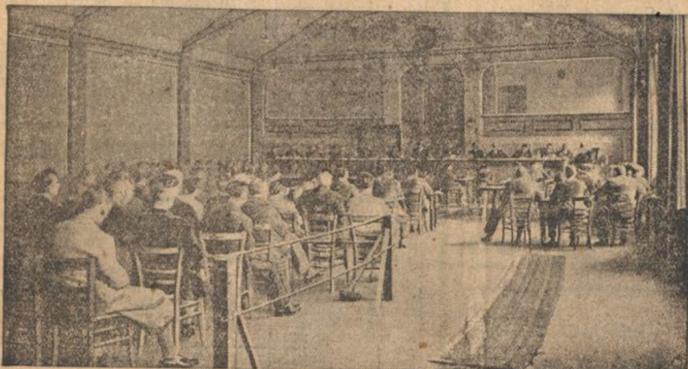


Vor 400 Jahren starb Martin Luthers Mutter

Margarethe Luther, die Mutter Martin Luthers (nach dem berühmten Gemälde von Lucas Cranach. Jetzt im Luthersaal auf der Wartburg.) Am 30. Juni 1531 starb die Mutter Martin Luthers, an der dieser sein Leben lang mit ganz besonderer Liebe und Verehrung gehangen hatte.



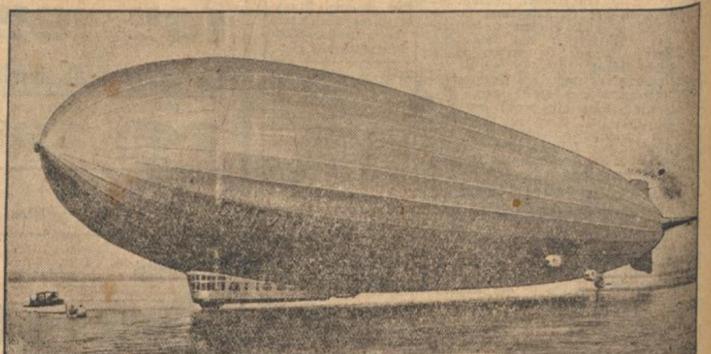
Das Wochenendhaus auf dem Motorrad. Viele niedlichen Wochenendhäuser werden jetzt in Los Angeles (U.S.A.) fertigenweise hergestellt. Sie können auf Motorräder mit Zweirad-Anhänger aufmontiert werden und bieten so auch dem kleinen Mann ein billiges Wecheln im „eigenen Heim“.



Die Revolte im Erziehungsheim Scheuen vor Gericht. Bild in die Gerichtsverhandlung in Elmira mit den Führerangehörigen, die teils als Mitangeklagte, teils als Zeugen vorgeladen waren. In Elmira begann der Prozess gegen die Erzieher der Führerangehörigen, gegen die die schwersten Vorwürfe wegen der Mißhandlung von Führerangehörigen erhoben werden. Bei einer Revolte im Erziehungsheim Scheuen ließ der Direktor Straube die wiedereingekerkerten Zöglinge so grausam mißhandeln, daß einer von ihnen an den erlittenen Mißhandlungen starb.



Der ausgebrannte Genesee Grenzbahnhof (Genesee-Annenmasse). Der an der französischen Grenze gelegene Genesee Bahnhof Annemasse wurde durch ein Großfeuer vollständig vernichtet.



Erste Wasserlandung des „Graf Zeppelin“. Der deutsche Luftriesel landet auf dem Bodensee. Als Übungsmanöver für den geplanten Nordpolflug unternahm der „Graf Zeppelin“ zum erstenmal eine Wasserlandung auf dem Bodensee. Die Gondeln wurden zu diesem Zweck mit Gummipuffern versehen, um den Aufprall auf dem Wasser abzumildern.

# Gewerkschaftliches

## Verbandsstag der graphischen Hilfsarbeiter Deutschland

Der Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter wurde in Stuttgart durch den Vorsitzenden des Verbandes Rolf Bucher eröffnet. Als Vorsitzende des Verbandstages wurden gewählt: Bucher-Berlin, Hornke-Berlin und Werner-Stuttgart. Der Vorsitzende wies einleitend auf die schwierigen Verhältnisse hin, in der sich die deutsche Arbeiterbewegung befindet. Bei der Begrüßung der Gäste betonte Bucher, daß das Reichsarbeitsministerium unzutun sei, obwohl es vor einigen Jahren um eine ständige Einwirkung auf den Verhandlungen gebeten hatte. Seitens der Behörden überdrängten Gräße Oberregierungsrat Dietrich im Auftrag des Württembergischen Arbeitsministeriums und Direktor Ewert von der Stadtverwaltung Stuttgart. Der Genosse Schweinitz vom Verband der Buchdrucker Deutschlands begrüßte die Tagung im Namen des graphischen Bundes.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes wurde von Bucher erstattet. Der Verband ist seit in einer Entwicklung angelangt, wo sich die Mitgliederzahl stabil hält. 90 Prozent der in Frage kommenden Arbeiter sind in der deutschen Arbeiterbewegung. Die technische Entwicklung des graphischen Gewerbes und die hohe Arbeitslosigkeit bedingt sich jetzt bemerkbar zu machen. Der Verband hat zur Zeit 8500 arbeitslose Mitglieder. Die Unternehmer des Buchdruckerwerkes hielten sich in ein soziales Mitleid, dennoch werden sie gegenüber der Arbeiterbewegung immer brutaler. Die Lohnabbauforderungen in Höhe von 14 1/2 Prozent konnte wesentlich heruntergedrückt werden. Die deutschen Unternehmer gefassten sich immer mehr darin, über hohe Löhne und soziale Kosten zu stehen, dabei beweist die letzte Notverordnung, daß die Löhne größtenteils auf die Arbeiter abgewälzt werden. Was die Tätigkeit des Verbandes anbelangt, so steht dieser jedem Veruche, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, härtesten Widerstand entgegen.

Den Bericht folgte eine äußerst interessante Aussprache. Die Tätigkeit des Vorstandes wurde allgemein anerkannt. Die neue Aufmachung der Verbandssitzungen wurde von allen Delegierten begrüßt.

In seinem Schlusswort ging Bucher auf die Bewegungen der letzten Zeit ein. Bezüglich der Frage der Industriearbeiter sei der Vorstand der Meinung, daß der graphische Bund ein geeignetes Mittel zur Zusammenarbeit der vier Gewerkschaften sei. Unter Befehl des Verbandstages stellte Bucher fest, daß die Tatigkeit des Vorstandes sich im allgemeinen als richtig erweist hat.

Betreffend die Anträge zur Schaffung einer Industriearbeiterbewegung bekräftigte der Verbandstag in einer Entschließung die auf früheren Generalsitzungen gefassten Beschlüsse. Einmütig wurde ein Antrag angenommen, dem der Vorstand für die gezielte Arbeit aller Beträgen auspricht.

Am Abend fand 84 Delegierte, darunter 15 Frauen. Dem Berichtsreferat der kommunikativen Presse wurde unter Befehl des Verbandstages der Eintritt verweigert.

Das Referat des 2. Verbandsvorsitzenden Ernst Hornke behandelte Tarif- und Lohnbewegungen. Die Hilfsarbeiter verlassen über eine gute Organisation, sowohl in dem Verhältnis zu den Unternehmern, wie auch in der finanziellen Stärke und der Schlagkraft des Verbandes. Dies wirkt sich in verhältnismäßig günstigen Lohn- und Arbeitsbedingungen der Kollegen und Kollegen aus. Die Berufsorganisation der graphischen Hilfsarbeiter hat sich durch die spezielle Interessenerklärung ihrer Mitglieder sehr gut bewährt. In Hornkes Bericht spielte sich eine scharfe und systematische Organisationsarbeit wider. Der Lohnaufbau konnte von Jahr zu Jahr seit der Stabilisierung erkämpft werden. Die Erfolge waren betrübend. Den Lohnabbaubestrebungen, die 1930 einsetzten, wurde stürzender Widerstand entgegengesetzt. Nicht weniger konnten diese verhindert, jedoch wesentlich vermindert werden. Hornke ermahnte den Verbandstag, nicht durch unüberlegte Beschlüsse bezüglich Erweiterung der Unterführungsleistungen die Schlagkraft des Verbandes zu schwächen.

Die Aussprache war angefüllt mit der Wichtigkeit des Verbandes gegenüber dem äußeren Leben. Kollegen aus allen Teilen des Reiches nahmen zu den erfassten Bewegungen und zu den zukünftigen Tätigkeiten Stellung. Genossenschaftlichen zwischen der Verbandslitung und den Kollegen aus den Betrieben traten nicht in Erscheinung. Die Maßnahmen des Vorstandes und die eingeschlagene Linie wurden gutgeheißen. Einmütig kam zum Ausdruck, daß der weitere Ausbau der Organisation notwendig sei.

Der Vorsitzende des Verbandes der Lithographen und Steinbrucker Ernst Herbig gab Aufklärung über die Verhältnisse im Steinbruckerhandwerk.

In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die 40-Stundenwoche eine gleichzeitige Erhöhung der Löhne, von den Verhältnissen des Buchdruckerwerkes aus gesehen, mit gemäßigten Gefühlen aufgenommen wird. Abgelehnt werden müßte eine Verkürzung der Arbeitszeit, wenn nicht gleichzeitig eine Entlastung des Arbeitsmarktes damit verbunden ist. Mit den Gehältern besteht enge Gemeinschaft. Dies betont besonders der Vertreter des Verbandes der Buchdrucker, Schweinitz, Berlin. Jede Kampfmaßnahme müsse heute sehr überlegt werden, wenn sie aber in Aussicht genommen wird, dann geschieht dies in enger Waffenbrüderlichkeit zwischen den Gehältern und den Hilfsarbeitern.

In diesem Zusammenhang kam Schweinitz auf die sich immer mehr zur Gefahr erwachende kommunistische Gefahr zu sprechen. Die aus den Verbänden ausgeschlossenen Delegierten der kommunikativen Zeitungsbetriebe haben auf einer Konferenz beschlossen, ihren Tag eine Stunde länger zu arbeiten, ohne dafür eine Bezahlung zu verlangen. Es soll dies eine Sonderhilfe für die kommunikativen Parteien bzw. der Parteigänger sein. Zu der gleichen Zeit, wo die Kommunisten allgemein eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden bei vollen Arbeitszeit von 56 Stunden über, von 6 Stunden umsonst geleistet werden. Eine derartige schädigende Forderung kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden.

Der Verbandsvorsitzende Lodaß, Berlin, machte Ausführungen zur Statutenänderung. Es lagen Anträge vor, die Unterführungsleistungen des Verbandes nicht unwesentlich zu erhöhen. Lodaß wies sachlich nach, daß bei Annahme dieser Anträge gewaltige Geldmittel über das bisherige Maß hinaus für soziale Unterführungsleistungen ausgegeben werden müßten. Er warnte eindringlich davon, in dieser fruchtbarsten Zeit derartige Experimente vorzunehmen.

Vor der Abstimmung nahm der Verbandsvorsitzende Bucher zu eindringlichen Ausführungen das Wort. Er bat die Delegierten, nicht immer den Blick auf den Verbandstadel zu richten. Das Verbandsvermögen (es beträgt pro Mitglied 102 M.) ist entstanden und erhalten geblieben auf der Basis der mit Vorzicht und weiser Voraussicht gefassten Beschlüsse früherer Verbandstage. Es ist Schicksal, diesen schönen Fonds durch erweiterte Unterführungsleistungen zu vermindern. Das Verbandsvermögen ist der ruhende Pol in der Erscheinungen. Es wurden schließlich alle Anträge, die eine Erweiterung der sozialen Unterführungsleistungen zum Ziel hatten, mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Genosse Paul Hermann-Berlin sprach über das Thema „Die Strukturänderungen der deutschen Wirtschaft“. In großen Strichen zeichnete der Redner ein Bild der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Zeit. Hermann hatte die Aufmerksamkeit der Versammlung, als er in treffender Weise den Widerstand charakterisierte, daß das Volk bei vollen Scheunen hungern muß. Der Vorsitzende des ADGB, Peter Grafmann, hatte es übernommen, über das Thema „Die Gewerkschaften in Staat und Wirtschaft“ zu sprechen. Uebergehend auf die deutschen Verhältnisse führte Grafmann den Zuhörern die Gefahr vor Augen, in der sich Staat, Wirtschaft und Arbeiterbewegung in den letzten Wochen seitwärtig befinden haben. Es war ungefähr die gleiche Lage wie im Winter 1918/19. Vom Standpunkt des Gefühls leben die Dinge ganz anders aus, als wenn sie mit dem fühlenden Verstand beurteilt

werden. Aus eigener Erkenntnis heraus konnte der Genosse von den Verhandlungen berichten, die von der Parteileitung der SPD und dem Vorstand des ADGB mit der Reichsregierung über die Notverordnung und die damit zusammenhängenden Fragen geführt wurden. Es machte sichtbaren Eindruck auf den Verbandstag, aus berufenem Munde zu hören, in welchen kritischen Situationen sich das deutsche Volk befindet hat. Bestimmte Kreise standen bereit, der Regierung den Bebel aus der Hand zu nehmen oder ein Direktorium zu errichten. Die Folgen von alledem wären für die deutsche Arbeiterbewegung katastrophal gewesen. Partei und Gewerkschaften hatten Verantwortungsfähigkeit genug, die Gefahren abzuwenden. Der Verbandstag stimmte dem Genossen Grafmann vollinhaltlich zu.

## Sautagung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten

Am Sonntag, den 21. Juni, fand in Mannheim der diesjährige Sautag des Gau Baden-Westfalens des Allgemeinen Verbandes statt. Erschienen waren Vertreter der größeren und mittleren Gruppen. Der Gauleiter Schatzner erstattete den Geschäftsbericht und konnte feststellen, daß die Organisation trotz dem fortgesetzten Abbau im Bankgewerbe eine gute Aufwärtsentwicklung aufwies. Zentralgeschäftsführer Emonts referierte über die politische Lage. Sowohl in den Referaten als auch in der Diskussion kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß die zweite Notverordnung des Reichspräsidenten der Arbeitnehmerkraft untragbare Lasten auferlegt und daß die Notverordnung ein Anreiz darstellte, die Tarifgebälter noch weiter zu senken. In zwei Entschließungen, die zur Annahme gelangten, wurde in scharfer Weise gegen Einführung der Krienssteuer in der jetzigen Form, gegen die Verabsicherung der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung, Erhöhung der Unfallsteuer protestiert und insbesondere die Bestrebungen gerügt, die dahin gehen, Kapitalisten der Unfallversicherung und der Krankenkasse des Bankgewerbes zur Zufußleistung für die franten Versicherungssträger zu verwenden. Verlangt wurde schließlich Beseitigung aller Heberzweckbestimmungen im Reichslohnvertrag und Erhöhung der Renten der Pensionisten des Bankgewerbes, die mit einem Vermögen von heute 150 Millionen bei nur 63 000 Mitgliedern außerordentlich leistungsstark sein könnte.

In den Nachverhandlungen über den Lohnschiedspruch im Ruhrbergbau vom 20. Juni 1931 ist eine Einigung der Parteien nicht zustande gekommen. Die Entscheidung über den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

Ueber das Landeslohnabkommen im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe teilt der D. B. mit, die Tarifparteien haben sich zur Ergänzung bzw. zur Vermeidung bestehender Auslegungsschwierigkeiten im neuen Landeslohnabkommen einem bindenden Schiedspruch des Landeschiedsrichters unterworfen, der mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt. Der Landeslohnvertrag hat ab 1. Juni 1931 auch für die Mitglieder des Vereines Schwarzwälder Gasthofbesitzer Geltung.

Eine Konferenz des Vorstandes und der Bezirksleiter des Gesamtverbandes nahm zur Notverordnung Stellung. Sie fasste ihren Protest in zwei Entschließungen zusammen. In der einen fordert die Konferenz Aufhebung aller Bestimmungen der Notverordnung, die das Tarifrecht einschränken, Einführung der 40-Stundenwoche mit Gewährung von Lohnausgleich und Einstellungsstärkung von Erwerbslosen, baldige Durchführung der Reichsreform, Freigabe langfristiger Kredite für die öffentliche Wirtschaft, Abbau der Zölle, Abkehr von der Subventionenpolitik, Ausbau der Erbschaftsteuer, Schaffung von Reichsbedienstetenrat, Kontrolle der Kartelle und Monopole, Förderung des Genossenschafts- und Siedlungswesens, Verabsicherung der hohen Pensionen von früheren Beamten und Offizieren sowie Ausschaltung von Pensionären mit ausreichenden Einkommen aus dem Erwerbsleben. Das Beamtensekretariat des Gesamtverbandes wird von der Konferenz in ihrer zweiten Entschließung beauftragt, gemeinsam mit dem ADGB bei den kommenden Verhandlungen über die Abänderung der Notverordnung entsprechend den bisher gefassten Beschlüssen und den Eingaben des ADGB an den Reichstag für eine Beseitigung der untraglichen Härten der Notverordnung alle Kraft einzusetzen.

Der Bundesausführer des ADGB erklärt in seiner bereits erwähnten Entschließung, daß er bei aller Würdigung der schwierigen politischen Situation von der Regierung und den abgesetzenden Körperschaften erwartet, daß sie einen Weg finden, der die beschleunigte Abänderung der Notverordnung ermöglicht. Boringlich ist die Wiederherstellung eines ausreichenden Schutzes der Erwerbslosen und des Tarifrechts. Darüber hinaus halten wir einen entgegengesetzten Kurswechsel der Regierung in ihrer Wirtschaftspolitik im Sinne der Wiederherstellung von freien Gewerkschaften aufgestellten Forderungen für unbedingt erforderlich. Die freien Angestelltenverbände sind sich nach wie vor bewußt, daß ein Ausgleich der öffentlichen Hausbahn notwendig ist, um die Sozialpolitik ausrechterhalten zu können. Die Angestellten sind auch deshalb bereit, Opfer auf sich zu nehmen, wenn die neuen Lasten nach den Grundrissen der sozialen Gesetzgebung verteilt werden und die aufzubringenden Mittel auch wirklich den sozial Schutzberechtigten zufließen. Umso scharfer werden sie sich gegen das brutale Treiben der Unio, die durch Kapitalflucht und Desinfizieren neuer Schwierigkeiten schaffen.

In den Personalvertretungswahlen der Hirschbühnen Bundesbahnen hat die freie Gewerkschaft alle ihre Mandate behauptet.

Wenn auch die Abstimmungsabstimmungen noch nicht endgültig feststeht, so ist bereits ein Ueberblick über die Mandatsverteilung möglich. Die freie Gewerkschaft bezieht wie 1926 von den 18 Mandaten des Zentralausschusses 14; auf die Deutsche Betriebsgewerkschaft entfallen 3 Mandate, auf die Christlich-Deutsche Gewerkschaft 1 Mandat. Die Zusammensetzung des Zentralausschusses bleibt also dieselbe. In den Personalvertretungen der Bundesbahndirektionen ergibt sich ebenfalls keine Veränderung. Aus dem Personalratensprekordium ist nunmehr der einzige Nichtmarxist, der ihm bisher angehört hat, ausgeschlossen. Dem Vorstand gehören nur noch freigeberische Vertreter an.

## Sport

Stuttgart, nächsten Sonntag, 28. Juni, bezieht die Freie Sportvereingung Stuttgart ihr diesjähriges Verbandsfest. Da wir noch ein junges Gild in der Arbeiterbewegung sind und sich das Vorwärtkommen besonders in der heutigen Zeit recht schwierig gestaltet, so hoffen wir, daß unsere Verbandsleitung durch die Mitwirkung ausdauernder Brudervereine eine würdige Demonstration für die ganze Arbeiterbewegung inszenieren wird. Unter anderem hat auch der Handballmeister des 3. Bezirks seine Mitwirkung zugesagt, so daß auf dem Gebiet des Handballspiels gute Leistungen zu erwarten sind. Der Arbeiterklub von hier und Umgebung sei zugewiesen: Erhebt ein Solidarisches Gefühl und zeigt, daß auch ihr am Arbeiterport Interesse habt.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der kräftige Rasterfall der letzten 24 Stunden, der im ganzen Lande mit erhebigen Niederschlägen verbunden war, ist beendet. Von Nordwesten hat sich ein größeres Hochdruckgebiet mit über 770 Millimeter Höchstbarometerstand nach Mitteleuropa verlagert und Auflockerung gebracht. Nur im Alpenvorlande fällt noch kräftige Regen, doch wird das Wetter auch dort besser werden. Wir können jetzt für einige Tage mit trockenem Hochdruckwetter rechnen, in dem die Temperaturen durch Einstrahlung von Tag zu Tag weiter steigen werden.

Wetterausichten für Samstag, den 27. Juni 1931:  
Heiter und trocken bei leichten südöstlichen Winden, am Tage wärmer.

## Auskünfte der Redaktion

**A. A. Blantenloch.** 1. Die Krankenschneiderei muß in diesem Falle bezahlt werden. 2. Eine solche Adresse wissen wir nicht, sondern die Anmeldung hat an ein Dispositionsmoand zu erfolgen. 3. Ein solcher Antrag wurde noch nicht eingebracht. Dieses Problem ist nicht so leicht zu lösen, wie man allgemein denkt, da den Versicherungsanstalten zur Zeit die Mittel fehlen.  
**W. Selbach.** Wenn Sie das Strafmandat nicht annehmen wollen, so müssen Sie durch eine Verhandlung vor dem Amtsgericht ein Urteil erwirken. Die Ermittelung für die Höhe ist eine Sache für sich und hat mit der Strafe nichts zu tun. Unter Umständen müssen Sie für eine neue Hofe aufkommen.  
**E. H.** Eine Ehefrau kann jeder Jahreszeit, trotz Bestehens eines Ehevertrages, ein Testament errichten und darin ihren Geschwistern oder sonstigen Personen Teile ihres Vermögens vermachen. Sie braucht hierzu keineswegs die Zustimmung ihres Ehemannes, wie sie ja auch diesen als Erben ausschließen kann, so daß er nur seinen Pflichtteil erhält. Wenn jedoch mit dem Ehevertrag zugleich ein Erbvertrag errichtet wurde, so kann sie kein rechtsfähiges Testament mehr errichten, es sei denn, der Ehemann wäre damit einverstanden, daß der Erbvertrag aufgehoben wird, was jedoch beide Ehegatten persönlich beim Notar beantragen müßten.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. Edmund 1 Jahr 26 Tage alt, Vater Ernst Kutterer, Arbeiter. Jakob Pfeil, 68 Jahre alt, Autohändler, Ehemann, Beerdigung am 27. Juni, 18.30 Uhr. Friedrich Weis, 60 Jahre alt, Hausmeister, Ehemann, Beerdigung am 27. Juni, 14 Uhr. Theodor Schöne, 66 Jahre alt, Schneider, Ehemann, Beerdigung am 27. Juni, 15.30 Uhr. Maria Vogel, 22 Jahre alt, Stickerin, ledig, Beerdigung am 27. Juni, 15 Uhr. Karoline Ries geb. Stierle, Witwe von Adolf Ries, 76 Jahre alt, Bürstenfabrikant (Strüßler).

Chefredakteur Georg Schöpflin, Verantwortlich: Volkt. Kreilhaft Baden, Volkshilfsrat, Aus aller Welt, Verste Nachrichten, ferner: A. B. Gewerkschaftliches, Realisten und Aus der Partei: E. G. H. G. Baum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolit. Sozial. Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Vielfachen, ferner: A. B. Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durich, Gerichtszeitung; Josef Giese, Verantwortlich für den Anzeigenteil; Gustav Krüger. Samliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

In unserer heutigen Ausgabe liegt ein vierseitiges Preisangebot „Aur e im Preis: 85 Pf.“ der Firma Geisow, Knopf bei, Daselbe bietet zum Einheitspreis von 95 Pf. reichste Auswahl in allen Abteilungen des Hauses und ist besonderer Beachtung zu empfehlen.

**Gelegenheitskauf!**

**1 Speisezimmer**

kausal, nußbaum glanz beholzt, mod. Form, besteh. aus: 1. Buffet, 160 cm, 1. Kredenz, 1. ovaler Ausziehtisch, 4. Polsterstuhl mit Leder oder Stoffbezug zu dem äußerst günstigen Preis von **RM. 530.-** abzugeben.

**Gebr. Klein**

Möbel- und Polsterwerkstätte  
Durlacher Str. 97/99  
Reppurrer Str. 14

Beachten Sie unsere Schaufenster in der Reppurrer Straße.

Zu verkaufen: Schlafzimmer, hell Eiche, fast neu, mit 3-tür. Spiegel, front 830 cm, fast neue Küche 120 cm, Platten 86 cm, Flurgarderobe 15 cm, fomb. Bett 50 cm, Kinderstuhl 4 cm, Platten, 15 cm, Platten, 15 cm, Platten, 12 cm.

Junges Ehepaar sucht 1. od. 2. j. Wohnung an sofort zahlende Zahler Geß. Angebote unt. G 839 a. d. Solitär.

**95 TAGE**

Stuhlmeißelkränze, mod. Form, 3 Stück 95  
Herrn-Hosenrigger-Garnituren in Gesehankarton, 1 Packung 95  
Hilfsgegenstände, mod. Form, 1 Stück 95  
Feinlig schließbar, farbig mit Schild, 2 Stück 95  
Seilabinder, in modern. Mustern und Klustern, 95  
Herrn-Strahlhose in versch. Formen und Geflechten, alle 95  
Herrn-Sportmützen, schöne Muster u. Farben 95  
Crêpe de chine, mit Valene-Spitzen 95  
Hilfsgegenstände, mod. Form, 1 Stück 95  
12 D'Hoiaumtücher weiß 95  
12 Stück K'aschenbücher Karo Linon 95  
5 Stück H-Tücher, bunt 95  
2 Küppel - Hemden - Pansen 95  
12 m Klappspitzen, ca. 6 cm breit 95  
2 1/2 m Valene-Spitzen mit Bogen 95  
5 m Sticherat-Träger mit stumpfer Kante 95  
Blumenseile, 10 Stück in Cellophon, ca. 700 gr. 95  
10 Rollen Krapp-Klebstoffpapier, 10 Rollen, ca. 200 Gramm 95

Aluzeitler, Aluminium, 24 cm 95  
Fliesen Sofa, Email, gr. 24 cm 95  
Aermelbügelbrett m. Moltonbezug 95  
Nuchendrad mit Buntonorm, zus. 95  
Tischmesser, Solinger Stahl, 4 St. 95  
Miltlopi, Steinart, 2 Liter 95  
6 Teller, tief oder flach, gerippt 95  
Litherservice mit Nickeltablett 95  
Kohostosen mit Stiel 95

Nerassoli, ca. 200 Gramm, in hellgelb 95  
Straßenroller mit Holzrädern 95  
Netz-Auto mit Sandformen 95

**SCHMOLLER**

Unsere **Hosen-Woche**

wird diesmal die gleichen Veranstaltungen der letzten Jahre an Auswahl und Preiswürdigkeit noch weit übertreffen. Der Wettstreit unter den leistungsfähigsten Firmen Deutschlands, die großen Aufträge unserer Einkaufs-Zentrale zu erhalten, ermöglicht es uns, hervorragende Qualitäten zu staunend niedrigen Preisen herauszubringen

Beginn: 27. Juni      Schluß: 6. Juli

<b>Streifen-Hosen</b>	<b>Anzög-Hosen</b>
<b>Flanell-Hosen</b>	<b>Knicker-Bockers</b>
<b>Breeches</b>	

Gruppe I <b>5.-</b>	Gruppe II <b>7<sup>50</sup></b>	Gruppe III <b>10.-</b>
Gruppe IV <b>12<sup>50</sup></b>	Gruppe V <b>15.-</b>	Gruppe VI <b>20.-</b>

Sie können Ihren Anzug noch lange tragen, wenn Sie die schadhafte Hose durch eine passende ersetzen. Sehenswerte Ausstellung

# STERN & CO.

Kaiserstraße 74, am Marktplatz

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

## GLORIA PALAST

Heute die große Premiere

### Erich v. Stroheim

u. seine Wunderpuppe „Otto“ mit Betty Compton in dem deutschsprachigen großen Tonfilm-Kunstwerk

## Der große Gabbo

Die Sensation im Mittelpunkt einer phantastisch schönen, symphonieartig aufklärenden Revue. Die geheimnisvollen Zwiesprache des Bauchredners Gabbo und seiner Sprechpuppe, Mary (Betty Compton), die hübsche Assistentin des Gabbo, erfüllt schicksalhaft in das Leben des großen Gabbo ein.

Also sehen und hören Sie die *seltene Geschichte bei uns.*

**Reichhaltiges tönendes und stummes Beiprogramm**  
mit Wuppy-Tongroteske, Farben-Kurztonfilm, Kulturfilm und Emeika-Wochenschau 26

Anfang 8.30, 5.00, 7.00 u. 9.00 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

## PA-LI

PALAST-LICHTSPIELE

HERRENSTR. 41 KARLSRUHE TELEFON 2461

Heute und folgende Tage!

Das entzückende Tonfilm-Lustspiel:

### Der Tanzhusar

Eine Ehe-Komödie in 24 Stunden  
HAUPTDARSTELLER:

**Oskar Karwies  
Friedl Haerlin  
Gretl Theimer  
Ernst Verebes u. a.**

Regie: Fred Sauer

Wenn ein geleiteter Operetten-Tenor mit seiner Bühnenpartnerin verheiratet ist, es aber vor allen Verheimlichen muß . . . so ist der Weg für die tollsten Verwicklungen geebnet 5187

**Großes Beiprogramm!**  
Beginn: 8.00, 7.00, 9.00 Uhr  
Sonntags ab 3.00 Uhr

**Forbach i. Murgt. / Tel. 14**

Gasthof u. Pension zum Stern  
Größerer Saal am Platze mit Nebenzimmer / Vorzügliche Küche / Reine Weine / H. Franz-Bar  
Billige Preise / Inh.: OTTO MAIER, Köchenschef

**Verein f. Homöopathie und Naturheilkunde**  
**Durlach.**  
Sonntag, den 27. Juni abends 8 - 10 Uhr, im Lokal „zur Traube“  
**Monats-Versammlung**  
mit Berichterstattung u. Verhandlung. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen 1468 **Zur Vorstand.**

**Speisezimmer**  
in tauschfähigem Holzbaum pol. Belieben aus Bücherei m. Büchereiaufschlag, Kuchens, Süßwaren, 4 Vollerhühner zu jeder Mahlzeit. Preis von 500.- bis 700.-, mit m. Garantie zu verkaufen. **Wohnst. Kapitalanlage**  
**H. Hain & H. Künzler**  
Waldstr. 6

**Schlaf-Zimmer**  
hochglanz poliert  
echt  
**Mahagoni  
Birnbäum  
Vogelauge-  
Ahorn  
Bubinga**  
so lange Vorrat  
**680.-**  
**Möbelhaus  
Freundlich**  
Kronenstr. 37/39

**Offertiere für Freitag u. Samstag**

Kaffeebohnen	1 Pfd. 1.20
„	2 „ 1.20
Ehrentour in Franzbrunn bei Abnahme v. 1 „	1.20
Krauterk	1 „ 1.20
Bierwürst	1 „ 1.20
Wettwürst	1 „ 1.20
Zehntwürst	1 „ 1.20
Brettwurst	1 „ 1.20
Jungentwurf	1 „ 1.20

Bestellungen werden ins Haus gebracht

**Mehlgerei Dörfertlin**  
Karlsruhe-Mühlburg / Tel. 226

**EIN OFFENES WORT AN ALLE**  
**LUISE OTTO**

**VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN**  
EIN RATGEBER FÜR EHRELICHE UND SOLICHE, DIE ES WERDEN WOLLEN

135. bis 145. Tausend. Erneuert und mit Zeichnungen versehen. Preis 80 Pfennig

**Volkstreuend-Buchhandlung**  
Waldstraße 28 \* Fernruf 7020/21

**STADTGARTEN**

Die am Mittwoch ausgefallene **Johannistfeier** findet am **Samstag, den 27. Juni, 20 Uhr**, bzw. bei schlechtem Wetter am **Sonntag, den 28. Juni** statt.

**Arbeiter-Musikverein Daxlanden**  
Gegründet 1896. Lokal: Volkshaus (Karlsruher Hof)

Am Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni findet auf dem Platze des Freien Turn- und Sportvereins (Haltestelle Linie 2) unser

### 35jährig. Stiftungsfest

verbunden mit Wertungsspiel

fast 16 aktive Musikvereine wirken mit. Großes Festzelt bietet Gewähr für gute Unterhaltung. Prima Moninger Bier. Außerdem finden Volks- und Kinderbelustigungen statt

**Karussell, Schießbude, Zuckerstände**  
der bekannten Firma Stoll Nachfolger

Wir laden hierzu die gesamte Bevölkerung von Karlsruhe und Umgegend freundlich ein

**Die Verwaltung** 1456

**Kaufen Sie Ihre Kohlen und Ihr Holz jetzt zu Sommerpreisen**

es ist für Sie vorteilhaft. Wir empfehlen:

**Anthrazitkohlen Ia Qualität, Nußkohlen, Anthrazit-Eiforbriketts, Hüttenkos 20x40 und 40x60, Grudekoks, Braunkohlen-Briketts „Union“, Buchen- u. Forstholz zu billigsten Tagespreisen**

Preisliste in den Verleihsstellen  
Schecks der Beamtensbank werden in Zahlung genommen  
Abgabe nur an Mitglieder

## Lebensbedürfnisverein

**3 bis 3 1/2 Zimmer-Wohnung**  
neuzeitlich eingerichtet, mit bewohnbarer Mans. u. Nebenräumen, eingerichtet. Bad und Warmwasserversorgung von Ehepaar und erwachsenem Sohn **gesucht!**

Ausführliche Angebote m. Anrede der Miete u. sämtl. Neben-Gebühren erbet. unter S 847 an d. Volkstreuend

**Ein. Manfarde**  
möbl. einz. elektr. Licht zu vermieten. 8802 **Gertrudstraße 34 IV.**

**3-Zimmer-Wohnung.**  
Nähe der Straßenbahnhaltestelle, ohne gegenüber auf 1 od. 15. Juli zu verm. Anmietungen. **Waldstr. 15. 6208**

Gut möbl. Zimmer (od. 1 od. 2) zu vermieten **Jean Holze, Gartenstr. 68 IV. eing. Stellng.**

**Zimmer leer, zu vermieten**  
zu erfragen unter S 876 im Volkstreuend

**Alles Zum Einmachen**

Kristallzucker, Griedzucker, Hutzucker (in kleinen Dosen), **zirkis 13 Pfund schwer**

**Weinellig, Kräutereffig**  
offen und in Flaschen

Essigessenz hell u. dunkel

**Sämtl. Einmachgewürze**  
Oetkers Einmach-Hilfe  
Saitz.-Pergamentpapier  
Cellophan - Gelatine  
Ansetz-Branntwein

**Nächste Woche!**  
**1. Bad-Wohlfahrt's GELD LOTTERIE ZIEHUNG 4. JULI**  
**25000**  
**20000**  
**8000**  
**7000**  
LOS 50, 9 DOPP.-LOS 4,-  
LOS 50, 9 PORTO-LISTE 35,-  
**Stürmer**  
MANNHEIM-O-7-71  
POSTSCH. KTO-17 093 K. r. h.  
u. alle Verkaufsstellen

**Bekanntmachung.**  
Verkauft werden zu jedem annehmbaren Preis die letzten Restposten der übernommenen Ware. Sie kaufen billiger als auf einer Versteigerung, nur Qualitätswaren.

Hier einige Artikel als Beispiel:

**Nessel**, extra schwere Ware, 150 bis 160 cm breit. **Mtr. 0.90**

**Wollkatzen**, hübsche Muster, beste Qualität, 130 breit. **Mtr. 0.85**

**Manchester**, das beste, in verschiedenen Farben, für Anzüge und Hosen. **Mtr. 1.70**

**Engl. Leder** (Pilot, gestr.) für Hosen, prima Ware. **Mtr. 1.20**

**Sportbreeches** (Breeches) in allen Größen. **pro Stück 4.00**

**Frotteerücher**, Ausschuchen nur erst. Qualitäten. **pro Stück 0.90**

Anzugstoffe für einzelne Anzüge **spannung**  
Diese außergewöhnliche Kaufgelegenheit findet solange Vorrat reicht.

**Kaiserstraße 82, 2 Treppen hoch**  
statt (neben der Bad-Pressen). 5191

**Frach. smoting.**  
Gehobene Blüschge  
verleiht. 422

**S.-u. Zamenrad**, gan  
billig zu verkaufen 600

**Zahntechnik** 50 Berner

**Sommer-sprossen**  
werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B besetzt. **Preis 4 2/3**

Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28; Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17; Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 240; Engel-Drogerie Apotheke H. Reichard, Werderplatz 44; in **Karlsruhe-Mühlburg**: Merkur-Drog. W. Holmeister. 3213

**Samtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig**  
für Anstriche aller Art vorteilhaft. i. Farben **Hansa** **Waldstr. 15, b Colosseum**

**Elektro-Mechaniker gef.**  
25 bis 35 J.; mit Kenntn. in Hochsp.-Estr. u. Abh. (20 000 u. 3000 B.), Einlaff. u. Regul. b. Gleichstrom-Motors, Heben u. Bremsen u. Kolbenpumpen, Luftkompr. u. Dampftrüb.  
Verkehr mit Lebensl. u. Feingeh.-Abfahr. unter Nr. 5012 an den Volkstreuend

Falls Sie nach **Zimmern-Appenweier** kommen, besuchen Sie die **Blaue Grotte**  
im musikalischen „Ochsen“-  
Größe Sehenswürdigkeit!  
**Täglich Konzert erstkl. Damen-Kapellen!**

**Pfannkuch**

Pfannkuch-Waren helfen sparen

**5 % Rabatt**



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

26. Juni:

1848 Ende der Junkerherrschaft in Paris. — 1855 \*Sociologe Ferd. Lammie. — 1856 †Max Stirner. — 1870 †Französischer Revolutionär Am Barbé. — 1889 \*Dänischer Arbeiterdichter Martin Andersen Nexé. — 1917 †Mieterschutzordnung. — 1918 †Dichter Peter Kolosger.

## Not macht erfinderisch

Kleine Geschichten aus ernster Zeit

I.

In der Wohnungstür klingelt. Ein älterer Mann, an einem Stoch, steht vor der Tür. Schon will man den Geldbeutel zücken, da hält er ein Bild hin. Ein Bild des Kindergartens, in dem unsere Jüngste sich tagsüber tummelt. Das Bild ist nicht gerade schön, aber man möchte doch eine Erinnerung mal für später haben. „Ich habe Ihr Kind im Kindergarten aufgenommen. Wollen Sie nicht ein Bild? Natürlich — will man! Und der Mann erzählt: „Wissen Sie, ich bin eigentlich kein gelernter Fotograf. Ich war Kaufmann, dann erhielt ich nach einem Schlaganfall eine halbseitige Lähmung, von der Rente von 90 Mark monatlich kann ich nicht leben, aber man möchte doch noch etwas tun...“

II.

Ein andermal. Wieder an der Wohnungstür. Diesmal ein flotter, hübscher Bursche. In der Hand trägt er ein Kästchen. Was will er? „Ich bin eben bei Ihnen an der Haustüre vorbeigegangen. Ihr Name steht ja gar nicht bei der Klingel! Sehen Sie mal, hier, ich kann Ihnen das sehr hübsch für wenige Pfennige anbringen.“ Er zeigt ein kunstgerecht gefertigtes Schildchen — wo man keine Messinggeschloßchen anbringen kann, da macht er mit schwarzer Farbe auf weißem Grund — und schon sind wir handelseinig. Natürlich geht der flotte, hübsche Junge einen Stoch höher. Und am nächsten Tag kann man deutlich und abtreit neben den Klingeln lesen, wer alles in dem Hause wohnt.

III.

Diese Geschichte, die jetzt kommt, paßt nicht ganz zu den anderen. Wer genug Humor hat, wird sie nicht unmoralisch finden. Siehe ich da trotz der miesen Zeit in einem Tanzlokal und sehe mich mit den Tangel-Tangel. Ich und wir wirft eine Blondine mir einen Blick zu, und schließlich läßt man sich zu einem Tanzchen „verführen“. Angeregt plaudernd gehen wir zu unsern Tischen zurück, da erschrickt plötzlich meine Begleiterin: „Ach entschuldigen Sie, ich habe leider keinen Groschen bei mir!“ Welcher Kavallerist würde sich in einem solchen Fall lumpen lassen? Natürlich: „Bitte sehr, gnädiges Fräulein!“ Wenige Minuten später kommt Emil an meinen Tisch. Er erzählt die Geschichte, die ihm gerade draußen auf der Garderobe passiert ist: Da kam eine Blondine zu ihm: „Ach entschuldigen Sie, ich habe leider keinen Groschen bei mir!“ Und Emil, Kavallerist von Scheitel bis zur Sohle, ließ sich nicht lumpen. Etliche Groschen soll die Blondine an einem Abend so erobern... —us.

## Reichliche Wochenmarkt-Zufuhr

Mit Kartoffeln war der Großmarkt auf bescheid; es gab reichlich neue einheimische wie neue italienische und belgische, außerdem noch einen kleineren Posten alter. Letztere waren wenig begehrt, besser dagegen die neuen. Recht gut war auch der Gemüsemarkt verlor. Es gab viel Weißkraut, Wirsing, Spinat, grüne Bohnen, gelbe Rüben, Karotten, Kohlrabi, grüne Erbsen und Rhabarber, außerdem noch in kleineren Mengen Blumenkohl und Rotkraut. Bis auf einen kleineren Posten Blumenkohl war alles einheimische Ware. Die Nachfrage blieb hinter dem guten Angebot zurück. Sie war im allgemeinen nur mittelmäßig, geringe war sie nach Rhabarber. Auch nach Kopfsalat und Salatsourcen war das Interesse nicht groß, obwohl auch hier das Angebot gut war. Spargel war nicht mehr so reichlich wie sonst vertreten; auch hier war die Nachfrage mittelmäßig.

Auf dem Obstmarkt gabs vor allem sehr viel Kirschchen und Erdbeeren, sodann Tomaten und in kleineren Mengen Tafeläpfel, Tafelbirnen, Aprikosen, Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren. Lebhaftes Interesse herrschte nur für Kirschchen und Erdbeeren; mittelmäßig begehrt waren Heidelbeeren und nur ganz geringes Interesse war vorhanden für Tafeläpfel, Tafelbirnen, Aprikosen, Johannisbeeren und Himbeeren. Auch für Bananen, Zitronen und Orangen war die Nachfrage recht gering, obwohl das Angebot an Bananen und Zitronen reichlich war. — Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Blumenkohl, Salatsourcen und Tomaten, Belgien mit Kartoffeln, Frankreich mit Tomaten, Italien mit Kartoffeln, Zwiebeln, Zitronen, Tomaten und Aprikosen, Spanien mit Orangen und Aprikosen, Kroatien mit Zwiebeln, Westindien mit Bananen, Kalifornien und Australien mit Tafeläpfeln und Neuseeland mit Tafeläpfeln und Tafelbirnen.

## Der Tag der Tiere

Aus Kreisen des Tierchutzvereins wird uns geschrieben: Der Roman ist im allgemeinen nicht tierlieb. Selbst Wort und Beispiel des größten Tierfreundes der Welt, des Franz von Assisi, konnte seine Landsleute nicht bessern, und dem Reisenden wird durch den Anblick so mancher Unvernunft und Grausamkeit, die der Südländer an seinem treuen Hausgenossen und Helfer, dem Tier begehrt, viel Freude an der Schönheit der Natur vergällt. Aber ein hübscher und nachahmenswerter Brauch besteht in Spanien: das Fest der Tiere. Das ist der Tag, an dem jedem Haustier eine Art Torte begehrt wird, das ist ein Gebäck, je nach dem Geschlecht des betreffenden Tieres zubereitet und auf dem Markt feilgeboten. Viel leicht will der impulsive Spanier damit so manches im Lauf des Jahres an seinem Mitgeschöpf begangene Unrecht gut machen. Sollten wir das nicht auch nötig haben und wollen wir Deutsche uns von den Spaniern beherrschen lassen? Wir wollen nun am kommenden Sonntag auch unsere „Tag der Tiere“ haben. Wir wollen unsere Vierfüßler keine Torten haben, wir wollen nur jeder sein Scherlein beitragen, daß den leider so vielen Tieren, die menschliche Unvernunft und Härte krank, elend und heimatlos gemacht hat, geholfen werden kann. Gerade weil die Zeit so schwer ist, wollen wir an die denken, die es noch schwerer haben. Ein paar Pfennig hat jeder übrig, der Tierchutzverein will sie sammeln und treu ver-

# Protest der Polizeibeamten gegen Notverordnung

Der Landesverband der Polizeibeamten Badens, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte auf Donnerstag nachmittag im Kolosseumsaal seine Mitglieder zu einer öffentlichen Protestkundgebung eingeladen.

Der Kirchner als Vorsitzender der Kundgebung konnte nach Begrüßung die erschienenen Landtagsabgeordneten und Beamtenvertreter die überfüllte Kundgebung eröffnen und seiner Freude Ausdruck geben über den guten Besuch der aus Bruchsal, Pforzheim und Baden-Baden erschienenen Kollegen. Als Redner sprachen Geschäftsführer Schimmel und Landesvorsitzender Hille in. Geschäftsführer Schimmel führte etwa aus: Alle diejenigen werden enttäuscht sein, die heute hierher gekommen sind, in der Erwartung, daß sie hören, daß die Polizei unzuverlässig werde, wenn das was wir fordern, nicht erfüllt wird. Auch heute erklären wir, daß wir in

unerschütterlicher Treue hinter der heutigen Staatsform stehen werden.

Wir sind gekommen, um die Oeffentlichkeit auf die Härten aufmerksam zu machen, die uns Polizeibeamten die neue Notverordnung bringt. Allgemeine Not, bedingt allgemeine Opfer. Wir sind nicht gewillt, neue Opfer auf uns zu nehmen, wenn nicht die fähigsten Kreise herangezogen werden.

Der Redner wandte sich gegen die Ausführungen, die auf einer Industriellentagung gehalten worden sind. Unter der Parole Kapitalbildung soll die Masse müde gemacht werden, um die Bewegung zurückzuführen zu können. Wir haben nicht nur eine Kapitalflucht, sondern auch eine Steuerflucht im Inland. Die Aufgaben der heutigen Polizei haben in der Nachkriegszeit eine gewaltige Veränderung erfahren, mit der auch eine bessere Besoldung hätte erfolgen müssen. Die Sozialgebiete des Polizeibeamten werden leider nicht berücksichtigt. Das Gefahrengebiet der Polizei ist außerordentlich groß. Die Anwärter haben das Recht, nach vier Dienstjahren befördert zu werden. Es muß leider die Beförderung gemacht werden, daß es heute sechs Jahre dauert. Nach 1/2 Dienstjahren besteht die Möglichkeit, auf den Wachtmeisterkursus geschickt zu werden. Durch das Weisungsrecht vor sieben Dienstjahren ist der Beamte gezwungen, in hohem Maße nicht einwandfreien Kasernen zu wohnen. Bei den lebigen Polizeibeamten besteht ein schreiendes Unrecht. Bei einzelnen Sachbearbeitern des Ministeriums des Innern, hat die Polizei nicht immer das notwendige Verständnis gefunden.

Die Polizeibeamtenschaft erkennt an, daß die Durchführung des Wachtmeisterskursus besondere Schwierigkeiten bietet. Aber

60-70 Stunden Wochendienst ist ein bitteres Unrecht

Der Polizeibeamte, hat bei jeder Gefahr sein Leben aufs Spiel zu setzen. Wir sind keine Staatsdiener, sondern wir sind Bürger geworden, wir sind die Rechtsanwält der Straße. (Beifall.)

Aus der Preisentwässerung ist das Gegenteil geworden. Die soziale Stellung ist ins Wasser gefallen. Die Notverordnung kann in keinem Falle und in keiner Weise bei der bad. Polizei-

beamtenschaft Anwendung finden. Wir werden weiterhin den Dienst wie bisher ausführen, soweit es die körperliche Konstitution zuläßt.

Die Polizeibeamten werden auch künftighin mutig und entschlossen den Verbrehen des Staates entgegenzutreten und den Staat schützen, hinter dem wir mit größter Ueberzeugung stehen. Von einem anderen Staate haben wir Polizeibeamte nichts besseres zu erwarten. Wir wollen mit diesem Staat stehen oder fallen. Also die gegen diesen Staat anrennen wollen, werden an der badischen Polizei zerfallen. (Beifall.)

Hierauf sprach Landesvorsitzender Hille in. Er sagte u. a.: Wir alle wissen, daß in der Situation unseres Vaterlandes Maßnahmen getroffen werden müssen, um die Reichsfinanzen in Ordnung zu bringen. Die Opfer, die eine Notzeit erfordert, hätten eine gerechte Verteilung auf alle Kreise mit sich bringen müssen. Wir werden schärfste Kritik und Kampf gegen die Notverordnung führen. Darum wird unsere staatsbejahende Auffassung nicht geändert. Wir hoffen, daß man die schärfsten Härten der Notverordnung, beseitigen wird. Notzeiten erfordern Notmaßnahmen. Wir sind gewillt, unseren Teil zur Notzeit beizutragen. Das gegen die Kapitalflucht keine Maßnahmen ergriffen werden, können wir nicht verstehen. Das Bankgeheimnis muß gelöst werden. Man muß bald zu der Auffassung kommen, daß gewisse Kreise besonders schonend behandelt werden. Bei einer Regierungskrise hätte die Beamtenbeamtenschaft keineswegs etwas profitiert. Wir protestieren gegen die Härte, die durch die Notverordnung der Polizeibeamtenschaft auferlegt wird. Wir fordern eine gleichmäßige und gerechte Lastenverteilung. In dieser ersten Zeit muß an die Regierungstellen die Mahnung ausgerichtet werden, sich den berechtigten Forderungen der Polizeibeamtenschaft nicht zu verschließen. (Beifall.)

Folgende einstimmig angenommene Entschließung bildete den Abschluß der wuchtigen Protestkundgebung:

Die heute nachmittag im Saale des Kolosseums in Karlsruhe versammelten Polizeibeamten aus Mannheim, Bruchsal, Pforzheim, Baden-Baden, Rastatt und Karlsruhe erheben gegen die neue Notverordnung der Reichsregierung vom 5. Juni 1931 scharfen Protest.

Die an sich schon durch die Subventionierung der Polizei in Beamten- und besoldungsrechtlicher Hinsicht sehr schlecht gestellten Polizeibeamten haben fernestens mehr irgendwelche Kürzungen ihrer Rechte unter dem gemeinsamen Namen liegenden Besätze hinzunehmen.

Sie können die unzulässigen Bestimmungen dieser Notverordnung, welche insbesondere bei der Kürzung der Gehaltsbezüge der Beamten in den niedrigen Gehaltsstufen und bei der Kürzung des 1. Kinderzuschlages als Tage lohn, grundständig ab.

Bei aller Unbilligkeit der Polizeibeamtenschaft, auch in Zukunft nicht und unentgeltlich in der gewohnten zuverlässigen Weise wie bisher den schweren und gefährlichen Polizeidienst zu verrichten, glauben die Polizeibeamten nachdrücklich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ein von häuslichen Sorgen belasteter und überhäuft Polizeibeamtenschaft in der heutigen Zeit kaum den an ihn gestellten hohen dienstlichen Anforderungen gerecht werden kann.

Aus diesen Gründen fordern und verlangen die Polizeibeamten vom Reichstag und Parlament, nicht zuletzt im Interesse von Volk und Staat, eine Herabnahme der gesamten Polizei aus der Notverordnung-

warten. Beim Sammeln können sich auch unsere Kinder nützlich machen — und welches Kind hilft nicht gern einem Geschöpf, das hilflos ist, als es leidet? Und die Großen können mit freudlichem Gesicht unserer Kinder Büchlein füllen. Jeder außerordentlich Hund und eure wohlgepflegte Katze zu Hause geben selbst gern ihren Wurstbrotchen oder ihr Tellerchen Milch für ihre notleidenden Gesellen, wenn sie es wünschen. Denn das Tier ist gut, nur jähliche oder schlechte Behandlung des Menschen macht ein Tier böse. Laßt uns alle am Sonntag ein offenes Herz und eine offene Hand haben für das notleidende Tier, das vom selben Schicksal getroffen und erhalten wird wie ihr.

## Der Diäten-Sprenger spricht!

Als vor einigen Tagen der deutsche Beamten-Bund zu einer Protestversammlung aufrief, vermisste man dort viele, die es vorzogen, dabei zu bleiben. Auch bei den Nazis war so mancher Platz frei, trotzdem doch wieder alles aufbehalten wurde, um den Saal zu füllen. Nicht einmal tausend Personen waren anwesend, trotzdem verzweifelte Anstrengungen gemacht und den Beamten überall Karten angeboten wurden. Besonders auf der Post waren die Nazis sehr rührig, um die Postbeamten zur Versammlung zu bringen, da doch ein „Kollege“ sprache. Der schlechte Besuch war eigentlich schade. Der blühende Anfinn, den Herr Sprenger zum besten gab, wäre für diejenigen Besucher, die vom gefunden Menschenverstand noch nicht ganz verlassen sind, das beste Abfederungsmittel gewesen, soweit sie vom Nazifolter überhaup noch nicht infiziert sind. Immerhin ist Sprenger der „berufene“ Mann, der den Beamten vorwirft, daß ihr Elend mit der materialistischen Denkweise anfängt. Man traut seinen Ohren nicht. Ausgerechnet sagt so etwas der Herr Sprenger, der es verstanden hat, in 6 Tagen, neben seinem Gehalt als Postinspektor, 382,50 M an Spenden herauszuschinden und erst als der Oeffentlichkeit diese Zustände bekannt wurden, ganze 80 M für zu Unrecht erhaltene Reisepfesen zurück zu erstatten. Das ist natürlich gar nicht materialistisch! Sein wichtigstes Traumen ist der Parteibuchbeamte. Aber im „Dritten Reich“ wirds besser!

Herr Sprenger vergißt schon heute andere Posten und hat im Verlauf seiner Ausführungen unter drohendem Beifall der Nazis den Herrn Wagner alias Badfisch bereits als Polizeiminister von Baden vorgestellt. Wie immer bei solchen Vorfällen, ging ein allgemeines Aufblitzen mit viel Heil und Hurra durch den Saal. Daswischen läßt der Diätensprenger aber auch ein paar Wahrheiten fallen. Er sagt z. B., daß die Nazis die Waffen des Staates anders anwenden werden, als die, die sie heute in den Händen haben. Oder wenn er meint, „kein Buch kann so bild sein, um nicht eine Auflage von vielen Tausenden zu garantieren“, hat er sicher ein groß Teil der Naziliteratur im Auge gehabt. Das ganze U und O für den Beamten lacht der Diätensprenger beim alten Fritz. Wenn er mit einer Weisheit dort angekommen ist, vernimmt man Nüchternheit. Die Beamten, meint er, müssen den Mut haben, die

Regierung zu stützen und von sich aus dem Staat eine neue Sicherung zu geben. Also das ist es! Die kleine Eisbrücke über die Beamtenkabinett?

Wenigstens dumm und einfältig aber die meisten der Anwesenden einestell sind, hat sich geseigt, als der Diätensprenger die blödsinnige Bemerkung machte: „So viel Grüt wie die Regierung im Kopf, hat der Alte Fritz schon im großen Beh gehalten und darauf minutenlangem Beifall den Saal durchstobte. Wenn er sich zum Schluss seiner „Rebe“ noch einschubdiel wegen der „Diäten“, da wird niemand mehr erstaunt sein, wenn Sprenger behauptet, daran seien nur die Sozialdemokraten schuld. Eine große Ehrfurchigkeit, mit dem Finger auf andere zu zeigen und — bis nicht gewesen!

Mit Größen im Format des Herrn Sprenger wird Deutschland noch lange nicht erwasen und viel weniger gesund werden, das wies auch die gestrige Beamtenversammlung der Nazis.

## Die Polizei berichtet:

### Verkehrsunfall

In Durlach geriet gestern nachmittag ein in östlicher Richtung durch die Hauptstraße fahrender Personkraftwagen beim Einbiegen nach rechts in die Schloßstraße, dessen Führer dem Altkobol so stark ausgeprochen hatte, mit seinem Fahrzeug auf den Gehweg und fuhr auf eine Plakatsäule auf. Ein Mitfahrer erlitt leichte Verletzungen am Kopf, das Fahrzeug wurde beschädigt.

### Diebstähle

In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe, vermutlich unter Benützung eines Nachschlüssel, in ein kleines Geschäftslokal ein. Sie schleppten die Kassierertafel in den Rübtraum, erbrachen die dort und entwendeten daraus einen Barbetrag von 50 M. Die Ermittlungen sind im Gange.

Ein Photograph von hier zeigte an, daß ihm der Schaulafen mit seinem Geschäftslokal erbrochen und daraus die Auslagen mit Photographen und Photographien entwendet worden seien. Sachverhalt ist erlassen.

Im Laufe des gestrigen Tages sind vier Fahrräder gestohlen worden.

### Freitod

Heute morgen kurz nach 7 Uhr hat sich in der Toilette einer kleinen Gaststätte ein 70 Jahre alter Maschinenarbeiter aus Durlach durch einen Schuß in die Schläfe aus einem Kaliberrevolver selbst getötet. Die Ursache, die den Lebensmüden veranlaßt hat, Waffe gegen sich zu richten, ist nicht bekannt.

### Wasserstand des Rheins

Basel 216, gest. 27; Waldshut 402, gest. 26; Schutterinsel 252, gest. 33; Rühl 416, gest. 44; Maxau 572, gest. 4; Mannheim 518, gest. 33 Zentimeter.

**Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.** Kohlen, Koks, Briquet, Holz Kaiserstraße 231  
sämtliche künstliche Düngemittel und Torf Fernruf 4854-56

Veranstaltungen

Johannistag im Stadtpark. Samstag, den 27. Juni, 20 Uhr, findet die, infolge unbeständiger Witterung am Mittwoch ausfallene Johannistagfeier, verbunden mit einem Festkonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Fregang statt.

Kinderwanderung der Naturfreunde

Auf die Kinderwanderung der Naturfreunde am nächsten Sonntag sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Anmeldungen werden noch heute abend in der Verammlung entgegengenommen.

Lichtspielhäuser

Palast-Bühnenspiele, Serrentstraße 11

Der Langbar. Eine Opernkomödie in 3 Akten. Der Langbar ist, schon der Name gelautet, ein wieder einmal ein Film aus jener Welt der das Leben freundlich lächelnden Operette; in der seine Szenen nicht ungeliebt, ein Strahl von dieser Wärme macht sie frei, aus dem Krefeld entkommen dürfen und schöne Frauen den grünen Serren durch mit ihm führen.

Darlandern

25jähriges Bundesjubiläum des Freien Turn- und Sportvereins e. V. am 20. und 21. Juni

Der Samstag wurde eingeleitet durch einen Festzug der Aktivistik und der Jubilare, der von den Trommlern und Pfeifern der freiwilligen Feuerwehr begleitet wurde. Nach demselben folgte das Festbankett, welches die Spielleute durch den stoff und exakt vorgetragenen Bundesmarsch eröffneten.

Kleine bad. Chronik

Gewitter über Billingen

Die verschiedenen Gewitter, welche vorerstern sich über Billingen entluden, haben dem elektrischen Werk durch wiederholte Blitzschläge großen Schaden zugefügt. Isolatoren und Hochspannungsleitungen wurden zerstört, so daß die Stromversorgung durch Laufenburg eine Zeitlang unterbrochen war.

Abends explodierte im Städt. Elektrizitätswerk der Hauptkessel

unter furchtbarer Detonation mit nachfolgender Entzündung. Doch blieb dank der neuzeitlichen Einrichtung des Werkes der Schaden lokalisiert.

Viele Kessel wurden überschwenkt, so daß teilweise die Motorpötte zum Ausstampen geholt wurde. Die Bräunung führt Hochwasser.

Brände im Seekreis

Stodach, 25. Juni. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde in dem zur Gemeinde Roggenwies gehörenden Ortsteil Gasshütte das landwirtschaftliche Anwesen des Johann Gommeringer eingestrichelt. Das Feuer entstand in der Scheuer und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit.



Wo bleibt der zweite Mann

Vorzheim, 25. Juni. Tragischer Tod. In der Mittelstadt ereignete sich heute früh gegen 10 Uhr ein schweres Unglück. Der Lehrer einer hiesigen Autofahrschule hatte eine Dame (Schülerin) am Steuer, die von der Leopoldstraße in die Zerrnerstraße einbiegen wollte und anstoßend die Herrschaft über das Steuer verlor.

Hodenheim, 25. Juni. Festnahme eines Schwerverbrechers. Die hiesige Gendarmerie verhaftete gestern in Neulohheim einen 23 Jahre alten Verbrecher, der vor einigen Tagen mit zwei Komplizen aus dem Untersuchungsgefängnis in Bergzabern ausgebrochen war.

Wollmatigen, 25. Juni. In dem Wohn- und Oekonomiedebäude des Schmiedemeisters E. Würtzenberger entstand in der vergangenen Nacht ein Brand, dem der ganze Oekonomieteil zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf rund 12 000 M geschätzt.

Schergheim, 25. Juni. Ein- und Ausbrecher gefaßt. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde gestern nachmittag in dem Geschäft des Karl Kienig in der Neuen Straße verübt.

Advertisement for NIVEA-CREME and NIVEA-ÖL, featuring an illustration of a woman and the text 'Sonnengebräunte Haut'.

Laden und plünderte die Kasse, wobei ihm ein beträchtlicher Betrag in die Hände fiel. Er war jedoch bei seiner Tätigkeit von Nachbarn beobachtet worden und konnte festgenommen werden.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schöffengericht

Fahradiebstahl. Wegen Diebstahls im Rückfall verurteilte die Strafstabelle des Amtsgerichts den 46 Jahre alten nordelbischen Gärtner Ludwig B. aus Ostringen zu 3 Monaten Gefängnis abzüglich 6 Tage Untersuchungshaft.

Ein netter Mieter. Im Rückfall wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Heinrich B. aus Gernsbach zu 5 Monaten Gefängnis abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Sie passen zueinander. Im Rückfall wurde der unternehmerische Arbeiter Heinrich B. aus Gernsbach zu 5 Monaten Gefängnis abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Heidelberger Wohnungsbauprojekt. Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung.

Sittliche Verfehlungen eines Geistlichen. Mannheim, 25. Juni. Vor dem Schöffengericht in Mosbach hatte sich am Mittwoch der 41jährige evangelische Pfarrer des kleinen Ortes Weitzhausen, Dr. Joseph Wilhelm Hintz, wegen Sittlichkeitsverbrechens und Vergehens gegen den § 218 zu verantworten.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbracht.

Das Gericht verurteilte den Pfarrer zu einer Gesamtschuld von einem Jahr Gefängnis (wegen Anzucht unter Verletzung eines Abhängigkeitsverhältnisses) und Vergehens gegen § 218. Der Staatsanwalt hatte eineinhalb Jahre Gefängnis beantragt.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbracht.

Das Gericht verurteilte den Pfarrer zu einer Gesamtschuld von einem Jahr Gefängnis (wegen Anzucht unter Verletzung eines Abhängigkeitsverhältnisses) und Vergehens gegen § 218.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbracht.

Das Gericht verurteilte den Pfarrer zu einer Gesamtschuld von einem Jahr Gefängnis (wegen Anzucht unter Verletzung eines Abhängigkeitsverhältnisses) und Vergehens gegen § 218.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbracht.

Das Gericht verurteilte den Pfarrer zu einer Gesamtschuld von einem Jahr Gefängnis (wegen Anzucht unter Verletzung eines Abhängigkeitsverhältnisses) und Vergehens gegen § 218.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbracht.

Das Gericht verurteilte den Pfarrer zu einer Gesamtschuld von einem Jahr Gefängnis (wegen Anzucht unter Verletzung eines Abhängigkeitsverhältnisses) und Vergehens gegen § 218.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbracht.

Das Gericht verurteilte den Pfarrer zu einer Gesamtschuld von einem Jahr Gefängnis (wegen Anzucht unter Verletzung eines Abhängigkeitsverhältnisses) und Vergehens gegen § 218.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbracht.

Das Gericht verurteilte den Pfarrer zu einer Gesamtschuld von einem Jahr Gefängnis (wegen Anzucht unter Verletzung eines Abhängigkeitsverhältnisses) und Vergehens gegen § 218.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbracht.

Advertisement for Tageskalender der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe, featuring a logo and the text 'Arbeiterwohlfahrt'.

Advertisement for NIVEA-CREME and NIVEA-ÖL, featuring an illustration of a woman and the text 'Sonnengebräunte Haut'.

Advertisement for NIVEA-CREME and NIVEA-ÖL, featuring an illustration of a woman and the text 'Sonnengebräunte Haut'.

# BEI Schlager-ANGEBOTE! UNS

Einige Beispiele:

- |                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Kleider-Kunstseide</b><br>praktische Muster Meter<br>hübsche Pastellfarben klein gemustert Mtr. <b>78<sup>7</sup></b><br><b>48<sup>7</sup></b>                                    | <b>Kunstseiden-Kleider</b><br>bedruckt, flotte Muster<br>Frauengrößen, mit lg. Ärmeln, bis Größe 50 <b>6.75</b><br><b>375</b>                                  | <b>Damen-Sportsöckchen</b><br>weiß und farbig . . . . . Paar<br>Flor mit Kunstseide <b>95<sup>7</sup></b><br><b>50<sup>7</sup></b>                     | <b>Herren-Sporthemd</b><br>mit festem Kragen u. pass. Binder<br>einf. Popeline blau und beige . . .<br><b>4.50</b><br><b>365</b>                     |
| <b>Belderwand - Douplon</b><br>einfarbig und gestreift Meter<br>Metalle, d. leinenähnl. unverwüsl. Sportstoff, Mt. <b>1.35</b><br><b>88<sup>7</sup></b>                              | <b>Reinleind. Douplon-Kleider</b><br>weiß und Pastellfarben<br><b>Marocain-Kleider</b><br>kleine neue Muster . . .<br><b>19.75</b><br><b>1275</b>              | <b>Damen-Strümpfe</b> künstl. Seide<br>feinfädig . . . . . Paar<br>Bemberg-Gold Paar <b>1.35</b><br><b>85<sup>7</sup></b>                              | <b>Selbstbinder reine Seide</b><br>in vielen modernen Mustern<br>Serie III <b>1.45</b> Ser. II <b>95<sup>7</sup></b> Ser. I<br><b>75<sup>7</sup></b> |
| <b>Kleider-Voile</b><br>moderne Muster, ca. 100 cm breit Meter<br>moderne Blumenmuster . . . Meter <b>1.45</b><br><b>95<sup>7</sup></b>                                              | <b>Wollgeorgette-Mantel</b><br>ganz gefüttert, z. T. mit Pelz bes.<br><b>Reisomantel</b> , kamelhaarfarb., reine Wolle <b>29.75</b><br><b>1975</b>             | <b>Damenschlüpfer</b> künstl. Seide<br>mit doppeltem Zwickel . . . Paar<br>Charmeuse maschensicher <b>1.95</b><br><b>95<sup>7</sup></b>                | <b>Dam.-Überschlagtasche</b><br>Leder, große Form, 26 cm, mit Portemonnaie u. Spiegeltäschchen<br><b>3.50</b><br><b>350</b>                          |
| <b>Woll-Mousseline</b><br>mehrfarbige Druckmuster, vorzügliche Qualität, Mtr. <b>1.75</b> <b>1.45</b><br><b>95<sup>7</sup></b>                                                       | <b>Damen-Bluse</b><br>Popeline, Sportform, ohne Arm mit langem Arm <b>3.65</b><br><b>245</b>                                                                   | <b>Herren-Sporthemd</b><br>mit Kragen und Krawatte, guter Trikot, in schönen Farbstellungen<br><b>2.65</b><br><b>265</b>                               | <b>Gezeichnet. Kleiderplatten</b><br>Nessel Größe 42-48<br>gezeichnet u. genähte Kleider 42-48 <b>2.25</b><br><b>125</b>                             |
| <b>Woll-Crêpe de Chine</b><br>neue Farben . . . . . Meter<br><b>Woll-Romain</b> , groß. Farbsortiment Meter <b>1.45</b><br><b>125</b>                                                | <b>„Der Artikel des Tages“ Strumpfkappe</b><br>für Damen, in verschiedenen Farben, gute Qualität . . . . .<br><b>95<sup>7</sup></b><br><b>95<sup>7</sup></b>   | <b>Sport-Pullover</b> reine Wolle<br>mod. Farben, f. Damen u. Herren<br>modisch gestrickt <b>4.90</b><br><b>375</b>                                    | <b>Gezeichnet. Tischdecken</b><br>130/160 cm<br>gute, strapazierfähige Qualitäten mit 3.75 Halb-leinen 4.50<br><b>190</b>                            |
| <b>Douplon reine Seide</b> , ca. 80 cm breit, für Sportkleider . . . . . Meter<br><b>Toile de soie</b> , reine Seide, aparte Streif., Mt. <b>3.90</b><br><b>265</b>                  | <b>Damen-Hüte u. Kappen</b><br>verschiedene Formen und Farben<br>Ser. III <b>2.50</b> Ser. II <b>1.45</b> Ser. I<br><b>95<sup>7</sup></b>                      | <b>Damen-Spangenschuhe</b><br>Lack mit Blockabsatz . . . . . Paar<br>schwarz Wildled. od. feinfarb. R.-Chevr. od. Pumps <b>6.90</b><br><b>550</b>      | <b>Butterkühler</b><br>roter Ton mit Glaseinsatz<br><b>Schokoladekanne</b> mit vernickelt. Deckel <b>95<sup>7</sup></b><br><b>38<sup>7</sup></b>     |
| <b>Marocain Kunstseide</b> ca. 95 cm breit in vielen Farben . . . . . Meter<br><b>reine Seide</b> , ca. 95/96 cm breit, mod. Kleiderfarben . . . . . Meter <b>4.50</b><br><b>275</b> | <b>Unterkleider Kunstseide</b><br>gute Qualität, mit Spitzen<br><b>Charmeuse</b> mit eleg. Passe <b>2.90</b><br><b>195</b>                                     | <b>Damen-Spangenschuhe</b><br>rotbraun Boxcalf oder echt Chevreaux, elegante Formen<br><b>10.50</b>                                                    | <b>Konservenglas „Standard“</b><br>breite Form, mit Glas-Vollrand u. Gumming<br>1 1/4 Liter <b>45<sup>7</sup></b> 1 Liter <b>40<sup>7</sup></b>      |
| <b>Kunst.-Jacquard-Rips</b><br>120 cm breit, verschiedene Modefarben, für Dekorationen Meter<br><b>2.40</b><br><b>240</b>                                                            | <b>Strumpfhaltergürtel</b><br>Jacquard, gefüttert, mit 4 Halt.<br><b>Atlas-Kunstseide</b> elegant . . . . . <b>95<sup>7</sup></b><br><b>50<sup>7</sup></b>     | <b>Kinder-Halbschuh</b> zum Schnür<br>braun Rindbox 31/35 <b>5.95</b> 27/30<br><b>490</b>                                                              | <b>Volksbadewanne</b> 170 cm lang<br><b>Nachtlich-Bügel-lampe</b> , Messing vernick., m. Kartonschirm <b>2.85</b><br><b>1175</b>                     |
| <b>Gobelin-Tischdecken</b><br>gr. Musterauswahl, schöne Qual.<br>Serie II <b>3.90</b> Serie I 135/160 <b>3.90</b> 140/140<br><b>280</b>                                              | <b>Berufskittel für Damen</b> , mit kunstseid. Besätzen und langem Arm . . .<br><b>Kunstseide</b> modernste Musterung <b>4.90</b><br><b>390</b>                | <b>Herren-Halbschuh</b><br>braun und schwarz Boxcalf oder Lackleder, Rahmenarbeit . . .<br>Marke „Herz“ <b>16.50</b><br><b>980</b>                     | <b>Emaille-Schüssel</b> 34 cm tief<br><b>Fleischtopf</b> , weiß email., u. 1 Nudel-pfanne, zusammen <b>95<sup>7</sup></b><br><b>95<sup>7</sup></b>   |
| <b>Steppdecken</b><br>doppelseitig Satin, mit Zierstich, 155/200 cm groß . . . . .<br>Eine Seite Kunstseiden-Damast . . . <b>16.75</b><br><b>1050</b>                                | <b>Frottier-Handtücher</b><br>Jacquard, mit farbig. Bordüre 55/110 cm<br><b>Reisedecke</b> „Rappenwört“ mit Bänderfaß . . <b>3.65</b><br><b>95<sup>7</sup></b> | <b>Bäffchen, Fichus u. Palfen-kragen</b><br>in Crêpe de Chine od. Georgette, bestickt od. mit Spitze garniert . . . . . Stück<br><b>95<sup>7</sup></b> | <b>Krepp-Klosett-Papier</b><br>10 Rollen, Rolle 150 gr.<br><b>Füllfederhalter</b> , m. 14 karät. Goldfed. <b>1.90</b><br><b>90<sup>7</sup></b>       |

# Ger mann TIETZ Karlsruhe